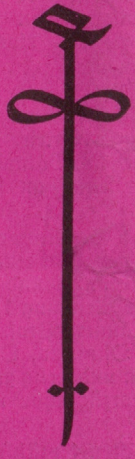
Missionsblatt der Brüdergemeine
Nr. 7 / 1930

Jahresbericht

über das Missionswerk der Brüdergemeine



für das Jahr 1929 erstattet von der Missionsdirektion

Zu beziehen durch die Missionsbuchhandlung Herrnhut

ESK 136

Literatur.

Die Missionsbuchhandlung Herrnhut gibt ein stark zum Herzen sprechendes Büchlein aus: **„Unser Geo“.** Eine kurze Wanderung zum herrlichen Ziel. 34 S. 60 Pf. Mit Bildern. Der frühreife, nur 15 Jahre alt gewordene, 10 Jahre auf dem Liegestuhl oder im Krankenwagen zubringende, aber geduldig leidende Amsterdamer Knabe kann vielen ein Wegweiser zum Himmel werden. Ein wunderhübsches Geschenk.

Das Missionsspiel in 3 Bildern **Muenga** von Meley und Richter, Verlag Strauch Leipzig, RM. 1.—, 19 S. Rollenbezug, erwähnten wir schon. Es beruht auf Erzählungen unsers Missionars Dr. Bachmann aus Ostafrika und ist schon mehrfach mit gutem Erfolg aufgeführt worden, sei darum bestens empfohlen.

Unsers Predigers Karl Müller Volkstrauertag-Predigt: **Um ein neues Deutschland,** Miss.buchhandlung Herrnhut, 25 Pf., schiebt sehr zeitgemäße anregende Worte der Besinnung in Herz und Gemüt.

D. **Kuhlo,** P. in Bethel: **Duettbuch** für Kirche, Schule und Haus. 284 Duette. 5 stark vermehrte Aufl. Bertelsmann, Gütersloh 1930. 287 S. 2,50 RM. stark broschiert. Die Auswahl ist getroffen im engen Anschluß an Kuhlos Posaunenbücher. Zur Hälfte sind es Chorale, zur Hälfte Volkslieder. Alle Sätze sind gediegene Leistungen Jedem Jünglingsverein zu empfehlen. Warum nicht auch Frauenvereinen? Auf unseren Missionen gibt es auch weibliche Posaunenchöre.

Noch 3 sehr gute Schriften zum Tag von Augsburg: D. Bachmann, Prof. in Erlangen: **Die Augsburgische Konfession,** ihre Geschichte, Bekenner, Bedeutung. Festschrift. Heft 25 der Volksschriften des Ev. Bundes, dessen Verlag Berlin W. 10. 46 S., 2 Abbildg., 90 Pf. Ausgezeichnet orientierend und flüssig zu lesen. Angelegentlichst zu empfehlen.

Im selben Verlag Heft 26 jener Volksschriften: **Aus Luthers Coburg-Briefen.** Luthers Kampf für die evang. Sache in Augsburg. P. **Saathoff** in Göttingen bietet hier eine gute Auswahl der prächtigen Briefe. 32 S., 50 Pf. Wie groß wird einem Luther da wieder. Ganz wie in Worms! Wie viel schöpft daraus jeder Missionar und Diener Christi! (Der Brief an sein Hänschen fehlt, was ja auch verständlich ist).

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 2. völlig neu bearbeitete Auflage. In Verbindung mit Bertholet, Faber und Stephan h. v. Gunkel und Zscharnack 77. bis 80. Lieferung. J. C. B. Mohr, Tübingen 1930. Jede Lieferung 1,80 Subskript.preis. Die Missionsartikel bearbeiten die führenden Männer Prof. D. Richter, Schlunk u. a. Über Oldham, Opium, Orient, Ozeanien, Ostafrika, Ostasien, über Pantheismus, (v. D. Steinmann-Herrnhut), über alle theol. und relig.geschichtlichen Fragen, Männer und Strömungen wird der Leser aufs vorzüglichste unterrichtet. Immer wieder angelegentlichst zu empfehlen.

Der 5. und 6. Band des **Christlichen Erzählers,** Verlag Bertelsmann, Gütersloh, liegt vor. Alle 14 Tage erscheint ein Heft, à 30 Pf. (Zustellungsgebühr extra). Der Bezug kann mit jedem Heft begonnen werden. Vorzügliche Erzählungen, die von G. Schlipköter in Bohwinkel (Rhein) redigiert werden und der Schundliteratur entgegentreten.

Knabe und Zellmann: Luther und sein Werk. Deutsche Gedichte. Bild Luthers und 14 Bilder von Denkmälern. 2. Aufl. Brosch. 3, in Halbl. geb. 3,80 RM. Verlag H. Gesenius, Halle, Saale. In 151 Gedichten wird Luthers Leben und Werk von namhaften Dichtern (Gerock, Frommel, Kögel, Kerner, Sturm, Knapp, Devrient, Arndt ꝛc geschildert: Elternhaus, Erfurt, Kloster. Vor Kaiser und Reich. Wartburg, Heim, L. und Natur, Dichter und Humorist. Beter und Sterben ꝛc. Sehr gute und sehr reiche Auswahl. Ganz prächtige Stücke.

Brennende Fragen der Frauenmission. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenmissionen Heft 4. Eignung zum Dienst. Verlag Mädchenbibelkreise Leipzig-C 1, Davidstr. 1. Diese Hefte erscheinen 3—4mal im Jahr. Es kann auf sie fest abonniert werden. Diesmal führen Prof. D. Schlunk in Tübingen, der Baseler Miss.dir. Hartenstein, die Baseler Schwesternhaus Haus-

Jahresbericht über das Missionswerk der Brüdergemeine

für das Jahr 1929. — Ausgegeben Juli 1930.

Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß! Offenbarung 21, 5.

Wenn schwere Zeiten sind, wie die, durch die wir jetzt gehen; wenn Krankheitsnot die Menschen drückt; wenn die Bemühungen, die sie an die Erreichung eines Zieles gesetzt haben, sich als vergeblich erweisen, dann trösten sich viele damit, daß es doch auch wieder anders werden muß. Sie nehmen die Lasten geduldiger auf die Schultern, weil sie sich in ihrem Herzen sagen: „So wie es jetzt ist, wird es ja nicht immer bleiben; es werden auch wieder bessere Zeiten kommen, wo uns abgenommen wird, was uns heute beschwert." Und wer solche Hoffnung und solche Zuversicht wirklich aufzubringen vermag, dem ist sie in der Tat ein Trost und eine Kraft.

Wenn wir Christen unser Auge immer gerichtet hätten auf die wunderbare Verheißung dessen, der „auf dem Stuhle sitzt" und der uns zuruft: „Siehe, ich mache alles neu!", so würde sie auch für unser Leben und all unsre Arbeit eine Quelle der Freude und Kraft sein. Aber so leicht und bisweilen beinahe leichtfertig die Menschen bereit sind, in einer üblen Lage auf eine Wendung zum Bessern zu hoffen, so schwer ist es ihnen doch im allgemeinen, den Glauben aufzubringen und damit in ihrem Leben und in all ihrem Handeln zu rechnen, daß Gott einmal alles neu machen wird. Daß der Boden, auf dem sie stehen, einmal vergehen wird und durch Gottes Schöpfermacht ein neuer Himmel und eine neue Erde kommen werden; daß „die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren wird" (Vers 2), das können sie nicht fassen. Und weil er die Menschen und ihren Kleinglauben so gut kennt, darum fügt „der auf dem Stuhle sitzt", seiner großen und herrlichen Versicherung, daß er alles neu machen wird, die Aufforderung an den Seher bei: „Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß!" Es ist, als wolle er ihnen einen besonderen Nachdruck geben.

Missionsarbeit ist auf dieses Ziel der neuen Schöpfung gerichtet. Wir bilden uns aber nicht ein, sie durch unsre Arbeit beschleunigen oder gar herbeizwingen zu können. Das sind Verirrungen, wie sie wohl je und dann untergelaufen sind. In

einzelnen Fällen ist vielleicht durch eine solche Anschauung der Eifer aufs höchste angefacht und der Einsatz aller Kräfte erreicht worden; im allgemeinen aber wird ein solcher Glaube, der einen fremden Beweggrund in die Arbeit einführt, ihr eher schaden als nützen. Nein, es handelt sich bei dem Ende, das vor uns steht und auf das hin unsre Arbeit sich bewegt, nicht um etwas, was wir machen oder durch unsre Anstrengungen herbeiführen können, sondern um eine Schöpfungstat des Gottes, aus dessen Händen einst Himmel und Erde hervorgegangen sind, ohne daß ein Mensch ihm bei seiner Arbeit geholfen hätte, und aus dessen Händen auch der neue Himmel und die neue Erde ohne menschliches Zutun hervorgehen werden.

Aber wenn wir auch von uns aus nichts dazu tun können, es vielmehr durchaus und ganz bei dem Wort bleibt: „Siehe, ich mache alles neu", so können wir doch in unserm Dienst etwas davon sehen, wie er am Werk ist. Wir dürfen es erleben, und wir haben es auch im vergangenen Jahr, auf das wir mit beschämtem Dank zurückblicken, erleben dürfen, daß Er Neues schafft. Ehrfürchtig staunend blicken wir auf seine Hände, und unsrer eignen Ohnmacht und der vielen Fehler, die wir machen, wohl bewußt, legen wir in sie alles zurück, was er uns an Ernteertrag gegeben hat. Es kommt von ihm, und ihm allein gebührt alle Ehre, wenn irgendwo Fortschritte zu verzeichnen sind. Ihn bitten wir auch, daß er die sprossende Saat vor Schaden bewahren, daß er dem Samen, der ausgestreut worden ist, und der hier und da scheinbar tot im Boden liegt, durch sein Leben doch noch Leben geben wolle.

Das dürfen wir, wenn es uns wirklich um seine Sache und Ehre geht, mit Zuversicht und freudigem Glauben tun. Denn das Wort, das der Seher auf seinen ausdrücklichen Befehl für uns und für alle niederschreiben mußte, bleibt wahr. Davon läßt er sich nichts abhandeln und durch nichts abbringen. Daran kann ihn niemand hindern, weder Menschen noch Fürstentümer und Gewalten. Es wird in Erfüllung gehen, und der Tag wird kommen, wo es alle — die einen mit jubelnder Freude, die andern mit Schrecken — erkennen werden als ewige Wahrheit, daß er alles neu macht. Bis dahin aber wollen wir ihm mit Freuden zu Gebote stehn und ihn bitten, daß er uns geschickt mache zu seinem Dienst, uns helle Augen in seine Zukunft gebe und ein Herz voll Zuversicht und Hoffnung auf den Tag seiner Herrlichkeit. S. B.

I. Die Heimat.

1. Leitung. Das letzte Jahr zeichnete sich dadurch aus, daß der Vorsitzende der Herrnhuter Missionsdirektion D. Baudert sich auf einer Visitationsreise nach Ost- und Südafrika befand,

von der er am 15. April wohlbehalten nach Herrnhut zurückkehrte. Die diesjährige Synode wählte als Mitglieder der Herrnhuter Missionsdirektion wieder die Brüder S. Baudert, J. Hettasch und J. Vogt. Nachdem unser lieber Visitator wieder in unsre Mitte zurückgekehrt ist, hoffen wir nun längere Zeit ruhige, gemeinsame Arbeit tun zu können. — Als beratende Körperschaft in finanziellen Angelegenheiten wählte die Synode einen Finanzausschuß für die Herrnhuter Mission (F. A. M.) welcher aus 5 Mitgliedern besteht.

Die kommende Zeit stellt uns zwei deutliche Aufgaben: die Vorbereitung der Generalsynode der gesamten Brüderunität, welche 1931 stattfinden soll und die Vorbereitung der Zweihundert-Jahrfeier des Anfangs der Brüdermission am 21. August 1732. Die letzte Generalsynode fand 1914 statt, und es wird nun die Aufgabe der kommenden sein, die völlig veränderten Verhältnisse zu ordnen und so zu fassen, wie dies dem tatsächlichen Zustand entspricht.

In Bezug auf das Jubiläum wünschen und erbitten wir uns den rechten Geist und die rechten Gedanken für die Vorbereitung.

2. Missions- und Bibelschule. Im Jahre 1929 sind bei regelmäßigem Fortgang des Unterrichts wieder mancherlei Veränderungen zu verzeichnen gewesen. So haben uns zu Ostern nach glücklich vollendeter Ausbildung verlassen Br. Johannes Böhringer und Schwester Leni Hellström, um beide in der holländischen Missionsschule in Oegstgeest ihre besondere Vorbereitung für Suriname zu empfangen. Br. Böhringers Braut, Schwester Beutenmüller wurde nach Ostern ein lieber Gast unsers Hauses, bis sie uns im Juli verlassen mußte. Ein wesentlicher Verlust für unsre Schule war der Abschied unsers Lehrers Br. Willy Schaberg, der zu Ostern nach England übersiedelte, um sich für seine Aussendung nach Südafrika-West dort vorzubereiten. Er hat 2 1/2 Jahre lang unsrer Schule mit seiner ganzen Kraft gedient. Unsern Schmerz aber wog die Mitfreude daran auf, daß er nun seinen langgehegten Wunsch in Erfüllung gehen sah, in den direkten Missionsdienst eintreten zu dürfen. Wir bleiben durch Dank und Fürbitte mit unsern ausgesandten Geschwistern herzlich verbunden. — An Stelle von Br. Schaberg hielten Geschw. Erich Marx ihren Einzug in unsre Schule, die sich zu Ostern 1929, auch in Herrnhut hatten trauen lassen. Wir freuten uns herzlich, daß nun ein zweites verheiratetes Paar bei uns Einzug hielt, das der Schule dauernd erhalten zu werden versprach. Weitere Veränderung brachte uns der Abschied unsers Zeister Bruders Nic. Erné, der nach Oegstgeest übersiedelte und sich dort glücklich verlobte. An seine Stelle trat bei uns der holländische Bruder Joh. Endert. Drei

junge Brüder traten zu Ostern 1929 in die Vorschule des Missionsseminars in Barmen ein, um dort die Förderung ihrer allgemeinen Bildung zu erhalten, ehe sie in unser Missionsseminar eintraten. Durch diese Verbindung unserer Barmer Schwesteranstalt festigten sich die freundschaftlichen Beziehungen zum dortigen Missionszentrum. Dagegen wurde kein Missionsschüler in unser Haus aufgenommen, sodaß wir in dem Jahre 1929 den Bestand von 6 Missionsschülern behielten.

Den Abschluß der Bibelschule erzielten zu Ostern 3 Brüder, die teils in den Erziehungsdienst, teils in den Dienst unsers Böhm. Mähr. Werkes eintreten konnten. Zu Ostern kamen dagegen in unser Haus 6 neue Brüder und 1 Schwester. Von diesen mußte ein Bruder im Lauf des Jahres uns wieder verlassen, weil er nicht die nötige Vorbildung für unsre Schule besaß, dafür trat ein anderer böhmischer Bruder bei uns ein. So war der Bestand der Bibelschule 15 Schüler. — Eine Freude war es uns, durch den freiwilligen Hilfsdienst des Herrn Pastor Penzel aus Großhennersdorf mit unserer luth. Landeskirche in persönlichere Verbindung eintreten zu dürfen und so eine tüchtige Lehrkraft zu gewinnen. Der Heimgang unsers Bruders, des Missionssuperintendenten i. R. E. van Calker riß am Ende des Jahres in unsre Reihen eine empfindliche Lücke. Er hatte uns mit seiner ausgezeichneten Missionskenntnis mehrfach gedient.

3. Die Mission in den Brüdergemeinen. Wir möchten an dieser Stelle allen Geschwistern herzlich danken für die freundliche, an vielen Stellen von großer Opferwilligkeit zeugenden Bereitschaft, unsere Sorgen mit der Tat tragen zu helfen. Freilich zeigt sich beim Betrachten der Zahlen ein nicht unbedeutender Rückgang der Gaben aus der Brüdergemeine. Darin spiegelt sich die ganz besonders schwierige geschäftliche und Erwerbslage vieler Geschwister wieder, die Verarmung Einzelner und ganzer Familien, die durch den allgemeinen schlechten Geschäftsgang und die Stillegung von Betrieben in ihren Einkünften geschmälert worden sind. An manchen Stellen dürfte sich aber auch ein Erlahmen des Missionseifers bemerkbar gemacht haben. Während manche Gemeinen über Vermögen tun, gibt es andre, deren Eifer für den Bau des Reiches Gottes zu wünschen übrig läßt. Wir sind gern bereit, mit Rat, Wort und Tat mit zu helfen, daß die Liebe zu dem Werk des Herrn in unsern Kreisen zunehme.

Doch dürfen wir im allgemeinen sagen, daß ein großer Teil unserer Geschwister hinter uns steht mit seiner Teilnahme und was wir besonders schätzen, mit seiner Fürbitte.

4. Missionsvertretung. An die Stelle von Br. Rüffer, Heilbronn, der als Prediger der Gemeine Berlin berufen wurde, trat Br. Sam. Schmidt, bisher Missionar in Suriname, Leiter

des Kinderheims in Saron. Wir sind Geschwister Rüffer sehr dankbar für die Arbeit, die sie für unsre Mission getan haben und wünschen ihnen im neuen Amt Gottes Segen. Soweit wir wissen, haben sich Geschw. Schmidt an ihrer neuen Arbeitsstätte recht gut eingelebt. Ihre Arbeit sei der Gnade Gottes herzlich empfohlen.

Der Wohnsitz von Geschw. Kretschmer wurde von Bautzen nach Dresden verlegt, von wo aus Br. Kretschmer seine Arbeit ebenso gut tun kann. Daß diese Geschwister zugleich unsern Dresdner Gemeingliedern und Freunden einen bescheidenen Dienst tun dürfen, ist ihnen und uns eine große Freude.

Ein neuer Posten ist in Forst entstanden durch Übernahme des Sozietätspostens durch die Missionsvertretung. Möchte Gottes Segen die Arbeit unsrer Geschwister Schmiedecke begleiten, die nach langen Arbeitsjahren in Suriname, sich statt der Ruhe zu pflegen, der Mühe der Neueinrichtung in Forst unterzogen haben, um ihre Kraft in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen.

Es ist hier der Ort, es einmal auszusprechen, daß die meisten Posten der Missionsvertretung bisher von der Kasse der deutschen Brüderunität getragen wurden. Leider sah sich dieselbe in den letzten Jahren solchen Nöten ausgesetzt, daß sie für diese Ausgaben nicht mehr aufkommen kann. So werden neue Lasten auf unsre Schultern gelegt, denen wir uns nicht entziehen können. Wir sind froh und dankbar, daß wir sie bisher nicht zu tragen brauchten, aber nun sind sie da. Wir wissen, daß die jetzige Zeit garnicht dazu angetan ist, aber im Glauben an den, dem wir mit all unsrer Arbeit daheim und draußen dienen wollen, sind wir bereit, die Lasten nach dem Maß der Kräfte, die uns geschenkt werden, zu übernehmen.

5. Freunde und Hilfsvereine. Unsern Freunden haben wir wieder herzlich zu danken, daß sie so freundlich mitgeholfen haben zum Aufbau und Ausbau unsrer Arbeit. Sie bilden mit uns zusammen eine Gemeinschaft des Gebets und der Arbeit. So soll es auch weiter bleiben. — Möchten unsre lieben Freunde, der Sache, an der wir stehen, treu bleiben und auch fernerhin in solch ermunternder und ermutigender Weise wie bisher uns unterstützen. Der Herr, der ins Verborgene sieht, wird es vergelten öffentlich. —

Der Fünfpfennigverein hat im Jahr 1929 die Summe von 43572,16 ℳ zusammengebracht. Diese regelmäßige Einnahme ist uns besonders wichtig und wir sind deshalb auch ganz besonders dankbar für Übernahme eines Sammelbuchs. Das Blatt „Vergelts Gott", welches den Gebern durch die Sammler überreicht wird, unterrichtet über die Arbeit auf der Mission. Gerne sind wir bereit, Sammelbücher abzugeben.

Vielfach haben sich auch die „Dankesbüchsen" eingebürgert, die zusammen mit der reizenden Geschichte „Ich und meine Dankesbüchse" ausgegeben werden. Gerade das tatkräftige Danken, welches durch diese „Dankesbüchsen" so gefördert wird, ist ja eine Quelle großer Freude und Kraft.

Die Missionsgebetsvereine bekommen in regelmäßigen Zeitabschnitten die Gegenstände der Fürbitte zugestellt und tun uns mit ihrer stillen Arbeit einen großen Dienst, ohne den wir uns unsre Arbeit nicht vorstellen können.

Auch den Mitgliedern des Nyassabundes, der sich die Aufgabe gestellt hat, das Gehalt für einen oder mehrere Missionare in dem so hoffnungsvoll aufstrebenden Nyassagebiet aufzubringen, sagen wir herzlichen Dank für ihre Arbeit.

Die Missionskonferenz der Brüdergemeine, die in den meisten Einzelgemeinen ihre Abteilungen hat, hat im vergangenen Jahr wieder mancherlei zur Förderung des Missionsinteresses getan. In ihr finden sich diejenigen Missionsfreunde zusammen, denen daran liegt, sich mit Theorie und Geschichte der Mission näher auseinanderzusetzen.

Der Hilfsbund für die Brüdermission hat im vergangenen Jahr im Kirchenkreise Lauban einen Missionssonntag veranstaltet, welchem ein Missionstag im engeren Kreise am Montag folgte. Es hat sich dabei gezeigt, daß solche Anregungen dem kirchlichen Leben zugute kommen; das Missionsinteresse bekommt dadurch wieder neue Antriebe. — Wir würden uns freuen, wenn auch anderwärts dann und wann der Brüdermission Gelegenheit gegeben würde, aus dem Schatz ihrer Erfahrungen zu dienen, wenn wir auch nicht dafür einstehen können, daß wir wie in Lauban mit 10 Missionaren aufwarten können.

Der Hilfsbund, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Interesse und die Liebe für die Brüdermission zu pflegen, ohne die andern Schwestergesellschaften zu benachteiligen, führt ein bescheidenes Dasein. In Breslau hält er regelmäßige Zusammenkünfte und steht im besten Einvernehmen mit der Kirche. Es wird mit zu den Aufgaben des Hilfsbundes gehören, das zweihundertjährige Jubiläum des Anfangs der Brüdermission vorbereiten zu helfen.

6. Unsere Schriften. Unsere monatlichen Missionsschriften: „Missionsblatt aus der Brüdergemeine" und das Jugendmissionsblatt „Aus Nord und Süd", sowie das Blatt des Fünfpfennigvereins „Vergelts Gott" wurden in gleicher Weise wie bisher herausgegeben, von besonderem Interesse waren die Berichte des Visitators D. Baudert im Missionsblatt. — Die „Nachrichten aus der Herrnhuter Arbeit daheim und draußen" sind allen unsern Freunden auch dieses Jahr hindurch zugeschickt worden

und haben manches Interesse wecken dürfen. Möchte dies kleine Blättchen seinen Dienst weiter verrichten dürfen zur Ehre des Herrn der Mission.

Sehen wir auf die Heimatarbeit des Berichtsjahres zurück, so ist unser Herz voll Lob und Dank, daß es der Herr hat gelingen lassen, diesen Dienst so zu tun, daß sein Reich dadurch gebaut werden durfte daheim und draußen.

Wir danken den lieben Mitarbeitern, welche manchem beschwerlichem Gang und mancher mühevollen Reise sich unterziehen mußten und mit Freuden es getan haben. Wir danken aber auch all den lieben Freunden der Heimatgemeinde innerhalb und außerhalb der Brüdergemeine, welche uns trotz der schweren Zeiten die Treue gehalten haben und es uns ermöglicht haben, unsern Verpflichtungen nachzukommen und die dringendste Arbeit draußen zu verrichten.

Wir wollen uns dadurch zu immer neuer Treue anspornen lassen und im Glauben uns an den Herrn der Mission halten mit der Bitte:

Gib, daß wir Taten tuen
Und keins, um auszuruhen,
Sich nach dem Sabbat sehn',
Es habe denn vollendet
Wozu du es gesendet,
Es sei denn all dein Rat geschehn.

J. V.

II. Die Missionsgebiete.

a. Die von Herrnhut aus geleiteten Felder.

Südafrika-West. — Südafrika-Ost. — Nyassa.

1. In **Südafrika-West** tritt als Hauptereignis der amtliche Besuch Br. Bauderts hervor. Von Mvenyane kommend, traf er am 7. Januar 1930 in Elim ein und wohnte sofort der Kirchkonferenz bei. In dieser waren 9 Missionare, 6 farbige Geistliche und 12 farbige Abgeordnete versammelt. Die Tagung währte 6 Tage. Segensreich waren besonders die Evangelisationsversammlungen und Bibelbesprechungen, die mit der Tagung verbunden waren. Durch Gaben für Br. Bauderts Reise (fast *M.* 1800,—) zeigten die Gemeinen, wie sehr sie sich diesen Besuch schätzten. — Gottlob konnte die Arbeit auf allen Stationen ungehindert getan werden. Es herrschte Ruhe; in Gnadental fanden sich manche wieder zurück, die sich der sogenannten Volkskirche angeschlossen hatten. — Der Präses, Br. R. Marx, siedelte am 1. Oktober von Kapstadt in die Vorstadt Claremont über. Neben Besorgung der Geschäfte des Präses hilft er in der großen Stadtgemeine und in Lansdowne. Moravian Hill bedienen Geschw. Hettasch, die von Gnadental hinzogen. Neu kamen ins Land am 18. Oktober Geschw. Schaberg, die erst

in Gnadental, dann zum Lernen des Africaans in Stellenbosch wohnten, um nun von Ostern 1930 ab 6 Lehrer in Elim zu Predigern heranzubilden, von denen drei zur Berliner Mission gehören. — Mit Vertretern der Berliner Mission, D. Knak, Inspektor Schoene und Superintendent Schulz fanden im Dezember in Kapstadt Verhandlungen statt. Es handelte sich u. a. um Abtretung des farbigen Missionars Br. Dietrich. Doch brauchen wir Br. Dietrich selbst, er wurde schließlich als Mitglied in die Provinzleitung gewählt. Aus dieser trat freiwillig Br. C. Schreve zurück, sodaß sie jetzt aus dem Präses, Br. Birnbaum und Br. Dietrich besteht. Letzterer zog von Port Elisabeth nach Goedverwacht. Er mußte seines Alters wegen aus dem Regierungsschuldienst austreten und konnte daher nicht länger in Port Elisabeth bleiben. An seine Stelle trat dort Br. Joorst aus Pella und an dessen Platz in Pella Br. Balie aus Wittewater. — Die Arbeit konnte an verschiedenen Stellen weiter ausgebaut werden, z. B. in Lansdowne, einer Vorstadt von Kapstadt, wo seit 10 Jahren im Hause eines Gemeingliedes allmonatlich Gottesdienst gehalten worden war und am 1. April 1929 mit 40 Kindern eine Schule eröffnet werden konnte. Mußte sie zunächst in einem gemieteten Raum untergebracht werden, so baute später die Moravian Hill-Gemeine ein Schulhaus, das nun auch als Kirche benutzt wird und am 5. Oktober eingeweiht werden konnte (Kosten 825 £). Die Regierung stellte noch eine zweite Lehrkraft ein, und die Zahl der Kinder belief sich am Schluß des Jahres auf 115. Dadurch wurde eigentlich schon wieder ein Neubau nötig, zu dem aber noch das Geld fehlt. Auch in Port Elisabeth baute die Gemeine eine Schule, die Ende September geweiht wurde (Kosten 1000 £). Bisher war hier der Schulunterricht in der Kirche gehalten worden, in 6 Klassen, die nur durch Vorhänge getrennt waren! In Maitland wurde die Schule vergrößert, sodaß jetzt 375 Kinder Platz haben. Kleine Schulgebäude wurden auf einem Außenplatz von Elim sowie in Tygerhoek bei Gnadental errichtet. — Im ganzen besuchen unsere 28 Schulen gegen 3300 Kinder, 85 Lehrkräfte arbeiten an ihnen. — Die Konferenz der holländischen, englischen und deutschen Missionsgesellschaften, die im Kaplande arbeiten, tagte im Februar 1929 in Kapstadt, unsere Brüder Marx, Winckler und Hettasch nahmen an ihr teil.

2. **Südafrika-Ost.** In großen Teilen Südafrikas beobachtet man von Jahr zu Jahr eine Zunahme der Trockenheit. Künstliche Bewässerungen machen sich immer nötiger. So ist's auch in unsern Koloniegemeinen, während im Hlubi- und Tembuland die klimatischen Verhältnisse wesentlich günstiger sind und hinreichende Ernten erwarten ließen. Da die Leute aus der Hand in den Mund leben, spielt die Nahrungsfrage eine Hauptrolle.

In Silo fielen Regen, wenn auch nicht genug, in Gosen konnte der Mais wegen der Trockenheit nicht aufgehen. Zum Glück gab es später genügend Korn und im ganzen Land Hafer und Gerste. Übrigens half die Regierung den Kaffern durch landwirtschaftliche Beratung. — Der Gesundheitszustand der Gemeinglieder war im allgemeinen gut, nur in einigen Gemeinen herrschte Typhus. Für die Alternden war die Zahlung einer Altersrente vonseiten der Regierung eine große Wohltat. Ein Farbiger, der das 65. Lebensjahr überschritten hat, erhält 30, ein Weißer 50 Mark monatlich. Übrigens nur die „Farbigen" bekommen die Rente, nicht die Kaffern, diese müssen im Gegenteil schon seit 3 Jahren eine erhöhte Steuer zahlen. Der Grund der Bevorzugung der Farbigen ist der, daß die nationalistisch eingestellte Regierung des Ministers Hertzog sich die Stimmen der Farbigen für die Parlamentswahl sichern will. Übrigens sind die gefürchteten Kafferngesetze im Parlament noch nicht angenommen worden. Da aber Hertzog nun eine große Mehrheit hat, können sie doch Wirklichkeit werden. Erfreulicherweise war in Silo die Zeit der Unruhe vorüber. Und da der sogenannte Dr. Wellington in Silo keine Anhänger fand, so scheint seine Sache an Zugkraft verloren zu haben.

Br. Bauderts amtlicher Besuch hat auch hier die Gemeinen aufs höchste erfreut und dankenswerte Anregungen gegeben. Von den jubelnden Empfängen und manchem andern Erlebnis hat er in seinen Reisebriefen Mitteilung gemacht. In Engotini hatte man sein Geburtshaus geschmückt; in Baziya traf er mit Elias Mzuku zusammen, der durch seinen Vater in die Gemeine aufgenommen worden war. Auf der Kirchkonferenz, der er beiwohnte, kamen wieder die alten Probleme zur Sprache; so die Beschneidungsfrage, die alle Missionsgesellschaften beschäftigt. Sie soll nun einmal vor die Gemeinen gebracht werden und dann durch einen Ausschuß vor die nächste Kirchkonferenz kommen. Weiter wünschte Br. Blohm die Sammlung eines Fonds von £ 500 zur Gesundung der Finanzen. In die neue Provinzleitung wurde auch hier zum erstenmal ein Nicht-Weißer gewählt, Br. Monah, der jetzt mit Br. Blohm und dem Präses zusammen die Provinzialkonferenz bildet. Ein weiterer Wunsch eines Bruders, die Missionsdirektion möchte auf ihr Eigentumsrecht in unserm dortigen Missionsgebiet verzichten und deren Leitung einem Treuhänderrat übergeben, fand keine Zustimmung. Die Entwicklung geht sicherlich auf eine Eingebornenkirche mit eigenem Besitz zu, aber es sind noch nicht die nötigen Entwicklungsstadien auf dieses Ziel hin durchschritten. — Sehr erfreulich ist die Entwicklung der Industrieschule, die Br. Blohm in Baziya eingerichtet hat und von der das Missionsblatt ausführlich berichtete. Man zählt schon 25 Lehrlinge.

Möchte dadurch eine Heimindustrie von Dauer geschaffen werden, damit die Verdienstsuchenden nicht mehr in so großer Zahl in die Städte abwandern und längere Zeit von zu Hause wegbleiben müssen. Auch dem Lehrerseminar in Mvenyane wurde eine Industrieabteilung angegliedert, deren Leiter Br. Gotthelf Liebig ist. Man hatte mehr wie genug Anmeldungen, nahm aber zunächst nur 10 Knaben auf. Es wird ihnen in dreijährigem Kursus auch theoretischer Unterricht erteilt. Mit diesem Seminar ist eine Mädchenabteilung verbunden worden, eine Neuerung, der die Regierung sehr sympathisch gegenübersteht. Schwester G. Marx aus Kapstadt sollte Anfang 1930 als Lehrkraft eintreten. Eine Erweiterung des Seminars nach dieser Seite war nötig, weil Knaben in geringerer Zahl eintreten, da im ganzen Lande Überproduktion an Lehrern herrscht. Das nächste protestantische Lehrerseminar befindet sich 2—3 Tagereisen zu Pferd entfernt, und in das katholische Lehrerseminar wollen die Eltern ihre Töchter nicht schicken, so wurde die erwähnte Mädchenerziehungsmöglichkeit mit Freuden begrüßt. — Eine bedeutsame Neuerung war die Eröffnung des Theologischen Kursus, den Br. F. Müller in Silo mit 4 Lehrern begonnen hat, die nun zum Predigtamt vorgebildet werden. Sie kamen alle 4 aus dem Hlubiland, und es ist für sie schon sehr lehrreich, in Silo einmal eine zusammenwohnende Christengemeine vor Augen zu haben. — Auch über die Frage der Zukunft unsrer Kaffernmission wurde in Br. Bauderts Anwesenheit verhandelt. Der Gedanke, auf eine kaffrische Nationalkirche hinzuarbeiten, konnte nicht als das zweckmäßigste Ziel angesehen werden, da sich dazu alle Kirchen im Kaffernland zusammenschließen müßten, wozu sich jedenfalls die Anglikaner, Wesleyaner und sicherlich auch unsre Christen nicht bereitfinden würden. Die letzteren streben zielbewußt nach dem Aufbau einer Brüderkirche in Südafrika, und gerade der amtliche Besuch Br. Bauderts aus der Heimat gab den Leuten das stolze Gefühl, Mitglieder einer weltweiten Kirche zu sein. — In diesem Zusammenhang gedenken wir noch einmal der sehr geschätzten Arbeit des früheren Präses, unsres Bruders Ernst van Calker, der am 1. November 1929 in Herrnhut heimgegangen ist und der als erster das Ziel einer selbständigen Eingebornenkirche im Kaffernland ins Auge faßte. — Was einzelne Gemeinen noch betrifft, so scheint diejenige in Engotini auf dem Aussterbeetat zu stehen. Sie wird durch Br. F. Müller und die Predigtamtskanditaten von Silo aus bedient, ist aber nicht mehr Hauptgemeine. Cathcart konnte besser besetzt werden, was im Blick auf den bevorstehenden Urlaub des Missionars vom benachbarten Gosen, Br. Hickel, gut ist, denn Gosen wird ein Jahr lang den Missionar entbehren müssen. In Tinana flaute die amerikanische Bewegung

ab, in Zincuka wünschte man eine neue Geistesausgießung. Bekanntlich überwiegen in den Kaffergemeinen die Frauen. Schon die jungen Mädchen halten sich fester zur Kirche als die Burschen, die ja eben auch meist außerhalb Arbeit suchen müssen. Versuchungen aber treten an beide Geschlechter heran. Wir werden immer wieder kämpfen müssen gegen die Hauptübel auf diesem Gebiet: das Bier, die Beschneidung, die Polygamie, die Blutrache und die Frauenentführung. Daneben können wir uns dankbar freuen über so manche Arbeitserfolge, die auch das letzte Jahr gebracht hat. T. B.

3. **Nyassa.** Wenn wir die Zahlen der Statistik betrachten, so ist das Jahr 1929 ein sehr erfolgreiches für unsre Nyassamission gewesen. Die christliche Gemeine ist von 6865 Mitgliedern auf 8296, d. h. also um 1431 Mitglieder gewachsen. In allen Teilen unsres Arbeitsfeldes konnten Erwachsene getauft werden, und auch heute noch stehen zahlreiche Taufbewerber im Unterricht. Für die Brüder und Schwestern, die den Dienst tun, ist die Arbeit, wie wir uns das schon im vergangenen Jahr aussprechen mußten, zu groß geworden. — Wir sollten ihnen weitere Verstärkungen schicken und können nur hoffen, daß Gott uns die rechten Kräfte dafür zuführt und uns die Mittel für den Fortgang der Arbeit in die Hand legt.

Um den Stab der eigentlichen Missionare zu verstärken, ist Br. E. Waldner, der das Plantagenunternehmen in Kyimbila aufgebaut hat, bei Gelegenheit der Visitation ordiniert worden. Wir hatten damals die Hoffnung, ihn bald nach Utengule senden und auf diese Weise den Bezirk Br. Tietzens, der Inamwanga, Nikaland, Safwa und Hochsafwa umfaßt, teilen zu können, doch ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, Br. Waldner von Kyimbila wegzunehmen, und wir werden vielleicht in der Zukunft einen andern Weg suchen müssen, um Utengule wieder zu besetzen.

Wir wünschen von Herzen, daß die Geschwister, die alle stark angespannt sind, nicht über ihre Kräfte gehen müssen. Es wäre verhängnisvoll für die ganze Arbeit, wenn irgendeiner unsrer Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen aus dem Dienst herausgerissen würde. Eine schwere Erkrankung Schw. E. Schärfs im Anfang 1929 hat uns vor den ganzen Ernst dieser Lage gestellt. Gott sei Dank, ist unsre Schwester jetzt wieder hergestellt und kann ihre Arbeit mit ihrer Kollegin in Isoko wieder mit Freuden tun.

Die Vermehrung unsers Mitarbeiterstabes, die im Sommer und Herbst des vergangenen Jahres in das Nyassaland kam, ist im Wesentlichen unsrer Schularbeit in Rungwe zugute gekommen. Es handelt sich um die Geschw. W. Marx, Bruder H. Schärf und Schwester E. Gysin, die dort eingetroffen sind.

Dadurch ist indirekt allerdings auch der eigentlichen Missionsarbeit eine Hilfe geworden, indem der Superintendent Br. Gemuseus, der bis dahin auch die Schule zu leiten hatte, etwas entlastet wurde und nun nicht mehr so fest an die Station gebunden ist. Er kann jetzt eher einmal hierhin und dorthin reisen und sich den eingebornen Helfern, Lehrern und Evangelisten widmen und ihre Arbeit beaufsichtigen. Dafür sind wir mit ihm von Herzen dankbar. Möchte ihm Gesundheit und Kraft für seinen aufreibenden Dienst erhalten bleiben!

Die Schule in Rungwe konnte nach dem Eintreffen der neuen Arbeitskräfte weiter ausgebaut werden. Br. H. Schärf ist als Industrielehrer beschäftigt und hat eine Anzahl Lehrlinge um sich gesammelt. Die wissenschaftliche Schule besteht im übrigen aus zwei Paralellzügen, in denen die Schüler ihre Ausbildung genießen. Der eine und stärker besuchte dieser paralellen Züge ist die central-school (die Zentralschule), der andere die teachers-training-school (Lehrer-Seminar). In allen drei Zweigen des Instituts müssen wir uns nach dem Lehrplan der Regierung richten, der verhältnismäßig hohe Anforderungen an die Schüler stellt. Er geht leider auch von Voraussetzungen aus, die in unserm Missionsgebiet noch nicht vorhanden sind. So gibt es manche Schwierigkeiten mit der Durchführung. Wir suchen seine Vorschriften aber doch zu erfüllen, obwohl wir auch nicht in allen Punkten mit ihnen übereinstimmen, da wir dankbar sind, durch die Regierung wesentliche geldliche Unterstützungen für unsre Schularbeit zu erhalten, die wir sonst nicht in diesem Umfange tun könnten. Auch das neue, schöne Gebäude, das durch unsre Mitarbeiter aufgerichtet worden ist und im Herbst 1929 eingeweiht wurde, ist mit Unterstützung der Regierung gebaut worden. Wir legen soviel Nachdruck auf die Schularbeit, weil wir durch sie Mitarbeiter für unsern Missionsdienst aus den Eingebornen zu gewinnen hoffen. Dies ist auch der Grund, weshalb wir bei dem weiteren Aufbau zuerst an die Schule herangegangen sind.

Die Visitation gab Gelegenheit, alle Gemeinden zu besuchen und einen Einblick in ihre inneren Verhältnisse zu gewinnen. Man darf wohl sagen, daß die wachsende Christenschar einen im allgemeinen gesunden Eindruck macht. In vielen Mitgliedern ist das Bewußtsein lebendig, daß sie, was sie empfangen haben, auch weitergeben müssen. Die Kirchenältesten und Diakonen, denen die innere und äußere Arbeit in den Gemeinden aufgetragen worden ist, tun ihren Dienst meistens mit Eifer und manche mit vorbildlicher Treue.

Besonders erfreulich waren die Eindrücke auf der Kirchenkonferenz, zu der Abgeordnete von allen Stationen, teils durch die Missionsleitung bestimmt, teils von den Gemeinden gewählt,

sich mit dem weißen Arbeiterstab zusammengefunden hatten. Auch auf dieser Kirchenkonferenz wie bei allen Zusammenkünften der Kirchenältesten in den Gemeinden wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten noch mehr weiße Missionare in das Land kommen und ihnen noch mehr Mittel für die Ausbreitung des Evangeliums zur Verfügung gestellt werden. Die Aussprache über diese Wünsche gab immer Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die missionarische Betätigung eine Aufgabe der christlichen Gemeinde sei und als solche immer mehr von ihr erfaßt werden müsse. Diese Forderung begegnete bei den Eingebornen gutem Verständnis und innerer Zustimmung, wenn sich auch nicht alle leicht darein zu finden vermochten, daß das Missionsgebiet, in dem vor dem Krieg eine große Anzahl europäischer Missionare tätig waren, jetzt mit so wenig weißen Kräften auskommen muß.

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Evangelisation ist unter diesen Umständen das Vorhandensein von lebendigen Gemeinden. Mit Dank gegen Gott dürfen wir sagen, daß er, der „alles neu machen" wird, hier im Nyassaland viele in sein neues Leben gestellt und ihnen ein neues Herz gegeben hat. Ein schönes Zeugnis dafür war der „Gemeinschaftstag", den wir in der Woche der Kirchenkonferenz in der Gemeine Rutenganio feiern konnten und bei dem Abgeordnete aus den verschiedenen Gemeinden vor den zahlreich versammelten Christen und Heiden ein freudiges Zeugnis abgelegt haben.

Wir haben neben dem, was Gott gewirkt und geschenkt hat, auch die Mängel und Schwächen unsrer Christen und Gemeinden deutlich gesehen und möchten deshalb für dieses Missionsgebiet, in dem uns Gott eine reiche Ernte gegeben hat, um besonders treue Fürbitte der Heimatgemeinden bitten. Das ganze Land und seine Bevölkerung geht durch entscheidungsvolle Jahre und sollte darum in besonderer Weise vom Gebet getragen werden. S. B.

---

b. Das von Zeist aus verwaltete Gebiet.

Suriname. „Armes Suriname!" das war der Titel einer Zeichnung, die im Anfang dieses Jahres im „Telegraaf" abgedruckt wurde und gleichsam die Besprechung der Surinamer Angelegenheiten im holländischen Abgeordnetenhaus graphisch wiedergab. Man sieht darauf eine Zisterne mit der Inschrift: „Dauerndes Elend" und daneben einen Boten des Kolonialministers, der in die Zisterne hineinruft: „Schönen Gruß vom Minister, aber er kann dich leider mit einem „Hebungsplan" nicht herausholen." — Suriname sitzt wirtschaftlich wirklich im

Elend. Im Rückblick auf 1929 muß man feststellen: die Goldgewinnung ist zurückgegangen; die Preise der Haupt-Ausfuhrerzeugnisse Kaffee, Zucker und Balata sind stark gesunken; die Erwartungen, die sich an die Petroleumbohrungen in Nickerie knüpften, sind bisher nicht erfüllt worden; und so gibt es noch mehr Enttäuschungen. — Die Einnahmen des Gouvernements blieben denn auch 400000 Gulden hinter dem Voranschlag zurück, und Holland mußte seiner armen Kolonie mit 200000 Gulden mehr beispringen als bisher. — In Suriname selbst steht man stark unter dem Eindruck, noch nie so tief in Not gesteckt zu haben wie jetzt. Die oben angeführten Tatsachen äußern sich doch im täglichen Leben als Arbeitslosigkeit, Mangel aller Art, Hunger, Krankheiten, Unfähigkeit, seine Miete, das Schulgeld und natürlich auch die kirchlichen Abgaben bezahlen zu können. Und mit diesen Schattenseiten des Lebens haben es unsre Missionare vor allem zu tun. — Es gibt auch positivere Seiten im Wirtschaftsleben Surinames; meistens aber handelt es sich da um Pläne, Erwartungen, Vorbereitungen, die für den Augenblick nicht viel helfen.

Der Stab der Mitarbeiter hat im Berichtsjahr folgende Veränderungen erfahren: Durch den Tod wurden aus unsrer Mitte genommen der Hilfsevangelist Bruder Ambel im Saramakka-Buschland, und der Evangelist Bruder Sriman, einer der Veteranen der Britisch-Inder-Mission.

In den Ruhestand oder zu anderer Arbeit kehrten nach Europa zurück: Geschw. W. Kersten-Hasewinkel nach 33 jährigem Dienst unter der Kreolenbevölkerung; Geschw. R. Karsten-Keppler aus der Britisch-Inder-Mission; Geschw. A. Peucker-Israel aus der Javanenmission; Schwester Ida Bärm von Saron; Schwester Rosina Müller von Bethesda; Fräulein J. Lettink, die 2½ Jahre auf dem Vorsteherkontor in Paramaribo gearbeitet hatte. — Auch Geschw. S. Schmidt-Fischer müssen hier genannt werden, die aus gesundheitlichen Gründen leider nicht nach Suriname zurückkehren konnten, das sie 1928 zum Urlaub verlassen hatten.

Ausgesandt werden konnten während 1929 Geschw. H. Raillard-Schütz in die Britisch-Inder-Mission, Br. K. Maaß in die Javanenmission und Schwester Ella Kriebitzsch nach Saron. In Suriname selbst übernahmen Geschw. J. C. van Baalen-Louwerier, die schon seit Jahren im Dienst von C. Kersten & Co. standen und von dort aus in der Missionsarbeit mitgewirkt hatten, das Hauselternamt von Bethesda.

Der Besuch von Bruder Bielke vom Juni bis Dezember 1929 war für die gesamte Arbeit von großer Bedeutung. Mit Dank und Freude darf ausgesprochen werden, daß es Br. Bielke geschenkt wurde, unter Gottes Segen ein gut Stück

am Aufbau des inneren Lebens in den Gemeinden und im Mitarbeiterkreise zu helfen. Auch diente der Besuch dazu, das Vertrauensband zwischen Surinam und Zeist fester zu knüpfen.

Die Rechtsstellung der Brüderkirche in Suriname erfuhr im Berichtsjahr zwei wichtige Veränderungen: Erstens wurde auf Grund eingehender Untersuchungen festgestellt, daß „de Evangelische Broedergemeente in Suriname" Rechtspersönlichkeit besitzt. Und zweitens konnten nun alle ihre Besitztümer an Grund und Häusern auf diesen ihren richtigen Namen übertragen werden.

Die Kreolenkirche schreitet auf dem Weg zur Selbständigkeit langsam und mit Mühe, aber doch sicher vorwärts. — Die allgemeine wirtschaftliche Not macht sich natürlich stark geltend. Doch stiegen die Kirchbeiträge und auch die Unterstützungen für Saron usw. dank unverdrossener Mühe vieler freiwilliger Hilfskräfte nicht unbeträchtlich.

Daß jetzt seit der Mitarbeit von Bruder Sprang in der Provinzialbehörde deren Verhandlungen holländisch geführt werden, ist auch ein kleines Zeichen der neuen Zeit.

Die Heranbildung von Surinamer Geistlichen ist nach längerer Pause dadurch wieder aufgenommen worden, daß ein Surinamer Lehrer zur Ausbildung nach Oegstgeest gekommen ist.

Ungünstig wirkt für alle Aufbaubestrebungen in unsern Surinamer Gemeinden die Auswanderung vieler junger, und gerade oft der tätigsten Männer nach Curacao, wo sie Arbeit und Verdienst finden. Diese Tatsache stellt die Leitung auch immer stärker vor die Frage, wie diese ausgewanderten Mitglieder kirchlich versorgt werden können.

Auch an die römische Kirche gehen, hauptsächlich unter dem Druck wirtschaftlicher Not, immer noch gelegentlich einzelne verloren; doch darf im allgemeinen von einer Erstarkung des evangelischen Bewußtseins gesprochen werden.

Die Stadtmission und die Jugendarbeit haben ihre Tätigkeit nicht nur fortsetzen, sondern erfreulich ausbreiten können. Das Gebäude der Stadtmission ist umgebaut und dadurch wesentlich vergrößert und zweckdienlicher eingerichtet worden. Bruder Mittemeyer arbeitet planmäßig an der Ausbreitung, Vertiefung und Vereinheitlichung des Dienstes an der Jugend und durfte neue Stützpunkte und Mitarbeiter dabei finden.

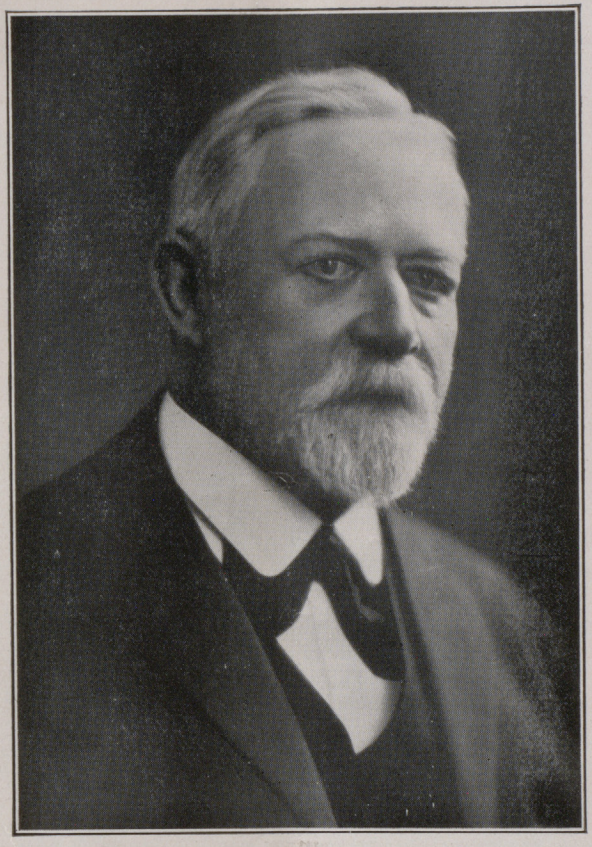
Die Schulen sind in ihrem Bestand fast unverändert geblieben. Wichtig ist aber das Berichtsjahr für das Schulwerk durch eine Organisationsänderung, nämlich die Einführung des „beschränkten Unterrichts" (Belo) als neuer Schulgattung für die Distrikte und das Buschland, und durch die völlige Gleichstellung", worüber früher bereits berichtet wurde.

Die Buschlandmission bleibt noch stets ein harter Kampf mit Hinderungen von außen und innen: Krankheit im Arbeiterstabe hat die Arbeit gestört; Nieuw Aurora konnte nicht wieder mit einem ordinierten Missionar besetzt werden, den dieser obere Distrikt so dringend nötig hätte; die Schulen in Ganzee und Koffiekamp wurden zu „beschränkten" Schulen herabgesetzt, was in diesen Gemeinden natürlich Unwillen hervorgerufen hat; die geplanten Posten in Goejaba und Pikien Slee konnten noch immer nicht eröffnet werden; Rom sucht mit stets wachsender Entschlossenheit auf diesem Felde zu ernten, wo die Brüdermission so lange und so opferreich gesät hat. Auch von viel innerlicher Schwäche und Gebundenheit muß aus den Buschlandsgemeinden berichtet werden, und diese Arbeit darf der Fürbitte besonders empfohlen werden. Das gilt auch von den Evangelistenbrüdern, die sich zur Zeit noch in zwei Kursen für diese Aufgabe vorbereiten.

Die Britisch-Inder-Mission steht unter dem Zeichen der Gärung. Stärker als je wird die Verbindung zwischen „Mutter Indien" und ihren Kindern in der Ferne unterhalten; brennenden Herzens verfolgt man in Surinam alles, was mit Gandhi zusammenhängt; Besuche, unter anderen auch der von Rev. Andrewa, dem bekannten Sadhu-Missionar und Gandhifreund, tragen dazu bei, das indische Volksbewußtsein auch in Suriname zu stärken. Dabei fehlt diesen Bewegungen allerdings die innere Geschlossenheit und damit Kraft. Für die Missionsarbeit erwachsen neue Schwierigkeiten, aber auch neue Möglichkeiten. Unsre Brüder verfolgen mit Besorgnis die großzügigen Bemühungen, die man von römischer Seite gerade unter den Britisch-Indern macht, und suchen selbst mit den, ach so beschränkten Mitteln der neuen Lage gerecht zu werden. Ein solcher Versuch in neuer Form, war eine „Mela", ein religiöses Fest indischen Gepräges, das im November auf dem Kirchplatz an der Gravenstraat abgehalten wurde. — Der äußere Fortgang der Arbeit drückt sich in 21 Taufen von Erwachsenen und Kindern aus.

Die Javanenmission durfte sogar 25 Taufen erleben, eine besondere Ermutigung für diese kleinste unsrer Surinamer Christengemeinden. Für sie bedeutete der Besuch von Bruder Bielke natürlich etwas Besonderes, und er verbrachte in ihrer Mitte auch längere Zeit. Noch immer ist es ein Werben um einzelne Seelen. Zwei Beobachtungen konnte Br. Bielke aber doch machen, die den Unterschied zwischen seiner eigenen Pionierzeit und der Gegenwart verdeutlichen: Erstens ist die allgemeine Stimmung unter den Javanen dem Christentum gegenüber nicht mehr feindselig zu nennen wie damals, eher kühl, aber doch auch anerkennend; und zweitens ist es ein anderes Arbeiten, wenn man nun fünf inländische Evangelisten hat,

Christlieb Leonhard Reichel
Superintendent der Miskito-Mission der Brüdergemeine 1892 bis 1910
Mitglied der Missionsdirektion in Herrnhut 1910 bis 1921
† in Tübingen am 14. Dezember 1929



Theophil Ernst van Calker
Superintendent der Kaffernmission der Brüdergemeine
1894 bis 1927
† in Herrnhut am 1. November 1929

statt wie damals einen oder zwei, und mit Dank gegen Gott darf bezeugt werden, daß sie, auch gerade die jüngeren, treu und innerlich arbeiten.

Zum Schluß komme Bruder Burkhardt, dessen ausführlichem Bericht diese kurzen Bemerkungen größtenteils entnommen sind, selbst zu Wort. Er sagt: „Betrachtet man die Dinge hier nur von der rein äußeren Seite, dann sieht man nichts als menschliches Elend nach Leib und Seele um sich her ausgebreitet. Beginnt man über Mittel und Wege zur Abhilfe dieser Schäden nachzudenken, dann sitzt man alsbald eingeklemmt zwischen den widerspruchvollsten Problemen, die kein Mensch entwirren kann. Diese Zustände müssen für jeden, der hier herüberkommt, zur schwersten Anfechtung werden. Man will helfen und retten und begegnet überall einem augenscheinlichen „vergebens". Ich habe diesen Kampf selbst erlebt und erlebe ihn noch täglich; ich habe ihn gesehen bei allen ernster eingestellten Beamten und bei unsern Brüdern und Schwestern in der Arbeit. Keiner kommt darüber hinweg, der es nicht lernt, seine Sorgen täglich auf den zu werfen, der für uns sorgt. Wir haben nicht auf der Menschen Zugänglichkeit oder Dank oder was auch zu sehen; wir haben nur in Erfüllung unserer Pflicht den Auftrag auszuführen, der uns von oben geworden ist. Dabei muß sich unser Blick, von den Menschen hinweg, hoffend und harrend auf den waltenden Gott richten, der auch unserm Suriname noch einmal eine nach innen und außen bessere Zeit geben wird. Unsre Aufgabe ist es, dafür Pionierarbeit zu tun als solche, die nicht sehen und doch glauben."

H. St.

---

c. Die von London aus geleiteten Gebiete.

Labrador. — Westindien. — Demerara. — Unyamwesi. — Himalaya.

1. Labrador. Ein Jahresbericht ist uns nicht zugekommen. Besetzt war Hebron mit Geschw. Waldmann, die wohl im laufenden Jahr nach Deutschland kommen und in den Ruhestand treten, Nain mit Geschw. P. Hettasch und Grubb sowie Diakonisse Somers, Hoffenthal mit Geschw. Harp, Makkovik mit Geschw. Lenz und den Lehrerinnen Alice Perrett und Sylvia Potter. Letztere und Miß Somers traten 1929 neu in den Dienst. Vom Urlaub kam nach Makkovik zurück Schw. Kätie Hettasch. Dies Jahr geht auf Urlaub Schw. Alice Perrett. Geschw. Perrett kehren im Juli 1930 vom Urlaub nach Labrador zurück, Schw. M. Rowe, die 1929 auf Urlaub kam, trat 1929 aus dem Dienst aus. Die bis 1927 in Makkovik tätige Lehrerin Schw. Allsopp hat unsern Missionar Moreton für Westindien geheiratet, sie mußten aber ihrer Gesundheit wegen nach

England zurückkehren, sind jetzt in Brockweir. — In Nain wurde von der Mission und der Handelsgesellschaft eine Diakonissenstation eingerichtet zum Zweck der Bekämpfung von Krankheiten und Anbahnung besserer Gesundheitspflege sowie Anleitung zu industrieller Betätigung. Schw. Somers leitet sie. — Das neue Kirchenbuch, enthaltend unsere Grundsätze und Ordnungen, wurde von den Eskimos gern aufgenommen. — Das Wetter war im Frühjahr und Sommer 1929 sehr unfreundlich. Bei durchschnittlich 4° — R viel Regen. Die Gärten standen schlecht.

2. **Westindien-Ost.** Da uns kein Jahresbericht zuging, können wir nur folgendes mitteilen: Versetzungen: Anfang 1929 Br. Cecil Trowell von Montgomery, Tabago, nach Sharon, Barbados, Br. Colin Williams von La Ramona, St. Domingo, nach Montgomery, Tabago; später Br. William Osborne von Emmaus, St. Johns, nach Greenbay, Antigua, Br. Dudley Barrow von Bethesda, St. Kitts, nach Emmaus, St. Jan. Neuberufen: Br. Hugh King als 2. Prediger nach Springgardens, Antigua. Die freien Stellen in Bethesda, St. Kitts und in La Ramona, St. Domingo, wurden mit nicht ordinierten Missionsgehilfen besetzt. — Heimgegangen ist am 11. November der eingeb. Prediger Em. George (s. S. 80). — Am 8. Dezember langten Geschw. John Weiß vom Urlaub in England zurückkehrend in St. Thomas wieder an. — Am 14. Mai 1930 wurde die Synode dieser Missionsprovinz in St. Johns, Antigua, eröffnet.

3. **Jamaika.** Die Synode dieser Provinz fand im April in Kingston statt. Br. Sam. Allen predigte noch, wurde tags darauf krank und konnte den weiteren Verhandlungen nicht beiwohnen. Er wurde als Schatzmeister in die Provinzleitung gewählt, ging aber bereits am 26. Mai heim. An seine Stelle trat als Schatzmeister Br. Frederick Weiß. Br. Samuel Ashton, der über 40 Jahre in der Jamaika-Mission gearbeitet hat, unter anderm auch in Bethlehem, wo er über 30 Jahre die Lehrerinnenbildungsanstalt leitete, bat, von seinem Amt zurücktreten zu dürfen. Auf Urlaub gingen Geschwister Driver. Es war möglich, die Lücken auszufüllen, wenn auch einige Stellen unbesetzt blieben. Neu von England kam Br. B. Holmes und aus den Vereinigten Staaten Br. H. A. Cook, und am Ende des Jahres waren von England her unterwegs Geschwister R. J. Fleming, die Ostern 1930 ihren Dienst an der Lehrerinnenbildungsanstalt in Bethlehem antreten sollten. Die Ausbildung unserer Prediger geschieht jetzt am Theologischen Seminar der Presbyterianer in Woodlands. Dort trat im August unser Bruder T. H. Cuthbert aus. Ein anderer Student erwies sich leider körperlich als nicht stark genug für den Predigtdienst. Der Ausschuß für Kirchenvereinigung hielt eine Sitzung in

Kingston und unterbreitete seine Vorschläge der Synode. Was die wirtschaftlichen Verhältnisse betrifft, so machte sich die mehrmonatige Trockenzeit besonders auf 8 Stationen empfindlich bemerkbar: Lititz, Eden, Bethlehem, Fairfield, Bethany, Moravia, Pepper und Ballards Valley. Die Lebensmittel und das Wasser waren sehr rar. An manchen Orten standen die Leute am Rande einer Hungersnot. Die Regierung half nach Kräften, und Gott schenkte von August an wieder Regen. Erfreulich war es, wie gerade in diesen schweren Monaten viele doch für die Kirche und Mission beisteuerten. Überdies geriet die Pimentoernte recht gut. Man war der englischen und amerikanischen Provinz sehr dankbar für mannigfache Hilfe.

4. Aus **Demerara** meldete Br. Dingwall, der eingeborne Superintendent dieser Mission, die Gründung einer 10. Station. So erfreulich hat sich die Arbeit, die von den 3 Hauptplätzen aus betrieben wird, entwickelt. Br. Dingwall kehrte von seinem Erholungsbesuch in England, mit seiner Gattin im Herbst auf sein Arbeitsfeld zurück.

5. In **Unyamwesi** wohnen auf 6 Haupt- und 25 Außenstationen 2048 Christen. Inneres Leben ist vorhanden, wenn auch oft in noch wenig erstarktem Grade. Unsre 19 Schulen werden durchschnittlich von 494 Schülern besucht. Sonntagsschulen werden auf 3 Stationen gehalten. Die Höhere Schule wird von Ostern 1930 ab wieder von Br. Seibt geleitet werden, der sie vor dem Krieg in der Hand hatte und im Sommer vorigen Jahres mit seiner Gattin nach Unyamwesi zurückkehrte. Nach ihrem Europaurlaub übernehmen Geschwister Ibsen von März 1930 ab wieder die Gemeine Ipole, in der Geschwister Seibt bis zu diesem Termin ausgeholfen haben. Auf Urlaub sind im Jahr 1930 in Europa Geschwister Dr. Keevill und Schwester Jensen, während Schwester Larsen nach ihrem Urlaub wieder nach Ipole zurückkehrte. Die Industrieschule in Usoke hat während Br. Nielsens Urlaub Br. Pedersen beaufsichtigt. Ende August beendigten die ersten drei Lehrlinge ihre Lehrzeit. Einem von ihnen wurde eine Lehrerstelle auswärts angeboten, der zweite soll noch einen Kursus in einer Regierungsschule in Mwanza durchmachen, um dann als Lehrer in Usoke einzutreten. Der dritte beaufsichtigt die jungen Lehrlinge in Usoke. Als neue Lehrlinge traten am 1. Oktober 6 Knaben ein, sodaß wir jetzt 17 zählen; auf Wunsch der Regierung soll die Zahl 30 erreicht werden. Der Regierungsschulinspektor äußerte sich sehr befriedigt über die Ergebnisse der Arbeit. Von den Erzeugnissen der Schule kamen einige in Daressalam zur Ausstellung. — Die ärztliche Arbeit wird hauptsächlich in drei Gemeinen getan. In Sikonge von Dr. Keevill und seiner Frau, zu denen im Februar die Diakonisse Schw. Pedersen kam. In Usoke

arbeitete Schwester Jensen, in Ipole Schwester Larsen, überall war die ärztliche Arbeit von außerordentlichem Erfolg begleitet. Dr. Keevill vor allem wird weithin geschätzt. Die Regierung weist ihm immer wieder Schlafkranke zu. Er hatte auch Besuch von den Ärzten Dr. Fischer und Dr. Kunert aus dem Tropeninstitut in Hamburg, welche die Behandlung von Aussatz und Schlafkrankheit studieren wollten. Groß war die Freude über Br. Bauderts Besuch vom 19. Mai bis 15. Juni 1929, der in Sikonge auch mit Br. Gemuseus zusammentraf und mit ihm die Industrieschule in Usoke in Augenschein nahm. — Nachdem man darüber gedacht hatte, ob man unsre Arbeit in der Stadt Tabora etwa der englisch-kirchlichen Mission übergeben solle, weil diese mit einer Arbeit dort einsetzen wollte, hat man sich doch jetzt für ein festes Bleiben auf diesem so wichtigen Posten entschieden. Man hofft, daß der Präses selber seinen Wohnsitz dort wird nehmen können, wenn die andern Stationen genügend besetzt sind. — Das ganze Werk auf diesem Gebiet hat sich schön ausgebreitet, mehrere Außenstationen sind neu eingerichtet worden. Urambo, die nördlichste Gemeine ist zwar noch immer klein und schwach, aber sie entbehrt auch seit 1916 der missionarischen Leitung und die Widerstände des Heidentums sind hier vor allem durch die Haltung der Häuptlingsfrau außerordentlich stark. Umso bemerkenswerter ist die Arbeit auf dem südlichsten Posten Kitunda, die von Helfern getan wird, da hier ebenfalls seit 1916 kein Missionar wohnt. Durch die treue Arbeit dieser Helfer, die die Leute zur Taufe vorbereiten, ist die Gemeine ständig gewachsen und steht mit ihren 564 Christen und 33 Taufbewerbern immer noch an erster Stelle.

6. **Himalaya**: Ein Jahresbericht ging uns nicht zu. Am 4. Oktober trafen Geschw. W. Asboe, vom Urlaub in England zurückkehrend, in Bombay ein; sie übernahmen später wieder Kyelang. Mit ihnen waren gereist Schw. Peter, die aus Kleinwelka zu ihrem Gatten nach Leh zurückkehrte sowie Frau Chester und die dän. Diakonisse Olsson, die dann im Hospital in Leh ihre Tätigkeit begonnen haben. Zur Leitung desselben kommt im Sommer 1930 Schw. Dr. Mary Shawe, Tochter des früher im Hospital tätigen Dr. Shawe, die am 17. April in London abreiste und in Srinagar bei Dr. Neve noch einige Wochen lang weitere ärztliche Studien machen soll. Br. Fred Peter, der von Fairfield aus 2 Jahre lang an der Universität Manchester Vorlesungen gehört hat und dann das Liv. College besuchte, reiste am 16. Mai 1930 nach Himalaya. Er wird wohl zunächst bei seinen Eltern in Leh wohnen. Geschw. Kunick übernehmen nach ihrem Lokalurlaub in Srinagar wieder Khalatse. — Unser tibet. Prediger Dewasung hat in Poo besucht und dort dem Christenhäuflein Gottesdienste gehalten. Einer

der Christen, Benjamin, noch von Br. Pagell getauft, starb. — Der Evangelist Jorpuntsog verbrachte den Winter in Skyurbuchan und sein Schwiegersohn in Hanu in Brogyul, wo Br. Peter zum Rechten sah. Leider wurde Stobgyes, der durch Br. Franckes Arbeit zum Glauben kam, in Brogyul krank; schmerzlicher aber noch war, daß er seine Frau gewähren ließ, als sie einen Lama um Arznei und Behandlung des Kranken anging. Hätte man ihn nach Leh gebracht, so hätte er gute Pflege genossen.

---

d. Die von Bethlehem aus geleiteten Felder.

Alaska. — Kalifornien. — Nikaragua.

1. Alaska: Der Superintendent Br. Butzin kam mit seiner Gattin im Mai 1928 vom Urlaub in den „Staaten" nach Bethel zurück. Daraufhin reisten Geschw. Schwalbe in die Staaten. Geschw. Drebert von Quinhagak wohnten im Sommer in Bethel, wo Br. Drebert die Führung des Missionsboots übernahm, das sich wieder auch in Stürmen bewährt hat. Es brachte Holz und Waren auf die Stationen. In Bethel besuchten auch Weiße den Gottesdienst. Für das Waisenhaus kamen an Stelle von Schw. Wilkins und Dahlke Schw. Yorke und Appenfeldt. Schw. Thomas wohnte im Sommer allein in Quinhagak. Predigtreisen wurden auf fast alle Außenplätze unternommen, wo die Eskimo dem Fischfang obliegen. Trunkenheit und Unsittlichkeit kommt in der Umgegend der Stationen noch vor. In Quingillingok gründete Br. Martin einen Enthaltsamkeitsverein. Dort wurde das Missionshaus in die Nähe der Kirche versetzt, was die Eskimo in Staunen setzte. Eskimo hatten zuletzt darin gewohnt. Sobald das Radio eingerichtet war, hatte man wieder tägliche Verbindung mit Bethel. — Flugzeuge brachten die Winterpost aus den „Staaten". Lebensmittel hatten die Eskimo reichlich: getrockneten Lachs, Renntierfleisch, dagegen Bargeld wenig, da es wenig Pelztiere gab. Auch Seehunde waren rar. In Good Newsbay bauten die Eskimo eine Kapelle. Überall freute man sich des neuen Gesangbuchs.

2. Kalifornien. Für diese Mission war das wichtigste Ereignis die Amtsniederlegung und der bald darauf erfolgende Heimgang des langjährigen Superintendenten, Br. Weinland, der von unsern Gemeingliedern wie von der Regierung sehr geschätzt wurde. In Potrero ging die Arbeit, besonders in den Vereinen, frisch voran. Der Frauenverein z. B. stiftete für die Kirche ein Piano, ließ eine Schwester zum Spielen ausbilden und hielt Bazare ab. Auch der Männerverein tat manches für kirchliche und soziale Zwecke. Weihnachten und Ostern sind für die Indianerchristen hohe Festtage. Die Sommermonate

bleiben ein Problem, die Hitze ist oft zu groß, um weit zur Kirche gehen zu können. Man erfreute sich mehrerer Besuche aus Pennsylvanien. Ein besonderer Gottesdienst fand auf Veranlassung von Damen statt, die ihre Heilsarmee-Freunde eingeladen hatten. Die Station Rincon wurde besucht von dem jetzt einzigen Missionar Br. Oerter, der in Potrero wohnt. Der Indianerbruder Calac hilft treu. Auf der Station Martinez führte Br. Weinland einen schweren Kampf gegen die Pfingstleute. Mit den Baptisten, die die Versorgung einer unsrer Gemeinen übernommen haben, stand man auf freundschaftlichem Fuß.

3. **Nikaragua**: Die Zahl der Christen wuchs um 442 auf 12694. An diesen arbeiteten 15 Missionare, darunter 4 farbige. Ausgetreten sind Geschw. Heidenreich und ihre Tochter Margaret sowie Schw. Shea; die letzteren beiden waren an der Höheren Mädchenschule in Bluefields tätig, für die Schw. Bade eintrat. Der frühere Vorsteher Br. Jung zog nach Deutschland. Br. H. Wilson übernahm P. Lagoon, Br. Fisher den Haulover Distrikt, Br. K. Hamilton die Gemeine Bluefields, Schw. Kreitlow siedelte nach Wahamlaya über, Geschw. Wolff von Dakura nach Bluefields. — Von Wichtigkeit waren die Reisen des Superintendenten Br. Großmann nach Managua, der Hauptstadt Nikaraguas (s. 1929, 127) und zum Präsidenten von Honduras. Letzterer gab Erlaubnis zum Beginn einer Mission unter den Miskitos in Honduras. — Die wirtschaftliche Lage der Küste war infolge Hochflut, dann wieder Trockenheit und infolge der Schließung der Mahagoni-Schläge nicht sehr erfreulich. Bohnen und Reis wurden wieder Hauptnahrungsmittel. Der Reisanbau in P. Lagoon ergab schöne Erträge. Man wünschte auch für die mittlere Küste eine Enthülsungsmaschine, um die Reiskultur nutzbringender zu gestalten. — Unsere Arbeit an den Kreolen (auf den Südstationen, in Bilwi und am Kap) zeigte ein Wachstum von 209 Seelen. Leider macht sich da der Rassenhaß bemerkbar. Daneben gibt es viel Fortschritt im Guten: Kirchenbesuch, Kampf gegen Tanz und Vergnügen, Jugendpflege. Die verschiedenen Jugendvereine blühen. Unter den Rama-Indianern ging die Arbeit nach Jahren des Stillstands wieder erfolgreicher voran. Ebenso bei den Kariben von Marshal point und Umgegend. Besondere Freude bereitete die Ausdehnung des Werks unter den Sumus: Der festere Bestand der neuen Gemeine Musawas im Urwald des Waspuk-Gebiets, der von der Niederlassung eines weißen Missionars (Geschw. Bregenzer und Schw. Remke) an datiert, und die Neubildung einer Gemeine in Lakos, wo Br. Schramm von Sangsangta aus auf Wunsch besuchte und 31 Personen taufte. So kommt unsre Mission immer näher an Bocay, dem Hauptplatz am oberen Wangksflusse, heran. „Wir haben nun außer Bocay

kein Dorf am Wangks, in dem wir nicht den Kern einer christlichen Gemeine hätten". — Auch im Kruta-Distrikt wurden neue Mitglieder gewonnen, Br. Haglund freute sich über Fortschritte in Boom. Er hält im Jugendverein Abendschule und nimmt neben Br. Danneberger und Stortz als Lehrer teil am Evangelistenkurs, der auf seiner Station Wasla für rund 12 Helfer gehalten wird. — Die Schularbeit ist in jenen Gegenden schwer, denn die Kinder kommen meist nicht. Auch die Regierung hat Not, Schüler in ihre Schulen zu bekommen. Um so erfreulicher, daß die Sonntagsschulen auch hier gut besucht werden. — In Yulu wurde mit 4 Männern eine Evangelistenschule mit 4jährigem Kurs eröffnet. — Eine bedeutsame Neuerung ist Schw. Kreitlows Wohnen und Arbeiten in Wahamlaya in Honduras. Mit Dank blicken wir auf Gottes Geistesarbeit in dieser hoffnungsvollen Indianermission. T. B.

III. Jahresrechnung.

Vorwort.

Die Jahresrechnung von 1929, die wir nachstehend veröffentlichen, trägt ein anderes Gesicht als ihre Vorgängerinnen. Die Beiträge für die Allg. Missionskasse, die früher einzeln aufgeführt wurden, erscheinen diesmal in einem Posten als Beitrag der Herrnhuter Missionshilfe e. V..

Die Herrnhuter Missionshilfe e. V. (H. M. H.) verdankt ihre Entstehung dem Umstande, daß die bisherige Rechtsträgerin unserer Mission, die Missionsanstalt der Ev. Brüder-Unität, eine internationale Größe ist. Da es sich aber aus Gründen der Organisation als notwendig erwies, unabhängig von der Missionsanstalt, für den Bereich der Herrnhuter Missionsdirektion einen Rechtsboden zu schaffen, wurde die Herrnhuter Missionshilfe, ein gerichtlich eingetragener Verein, ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, als Sammelbecken für alle Gaben zu dienen, die für die von Herrnhut aus verwalteten Missionsgebiete bestimmt sind. Außerdem übernimmt die Herrnhuter Missionshilfe die Werbekosten für diese Felder. Wie aus dem ersten Posten unter den Einnahmen ersichtlich ist, sind der Missionskasse durch diese neugeschaffene Organisation und durch Sondereinnahmen RM. 233.588.29 zugeführt worden.

Dieser Betrag bleibt hinter dem des Vorjahres nicht unwesentlich zurück. Wenn es trotzdem möglich gewesen ist, mit einer Mehrausgabe von nur

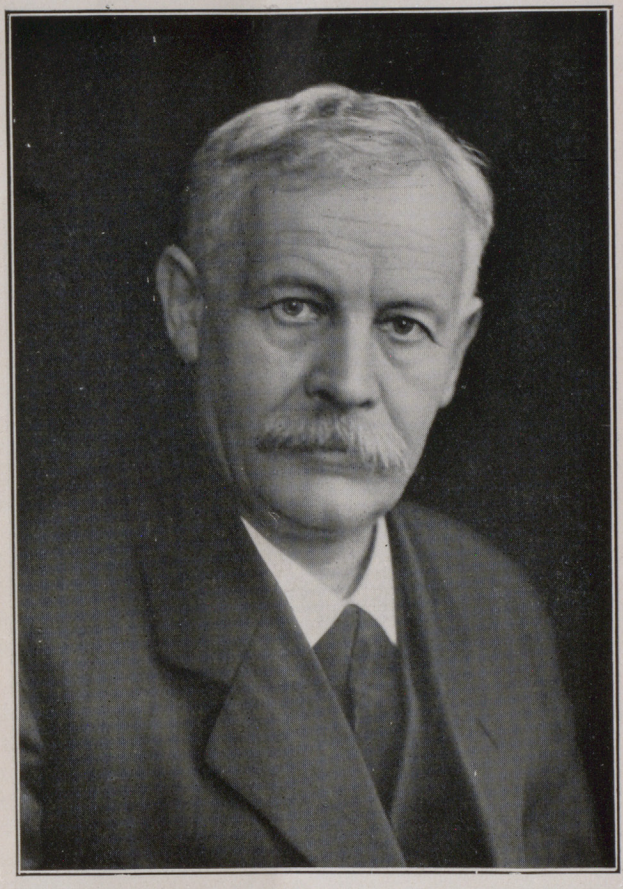
RM. 24.985.70

abzuschließen, so ist das darauf zurückzuführen, daß durch äußerste Sparsamkeit die Ausgaben auf verschiedenen Gebieten gesenkt wurden und daß, wie oben erwähnt, die Kosten des Werbedienstes zum größten Teil von der Herrnhuter Missionshilfe übernommen worden sind. Dazu gehören in erster Linie die Gehälter und Reisekosten unserer Missionsvertreter in der Heimat. Es brauchte daher auf der Jahresrechnung nur noch die runde Summe von RM. 5.000.— für diesen Posten eingesetzt zu werden.

Die Rechnung des Jahres 1928 wies eine Gesamtschuld von RM. 35.329.63 auf. Zu ihrer Deckung sind im vergangenen Jahr RM. 30.321.28 eingelaufen, sodaß noch ein Rest von RM. 5.008.35 zu tilgen bleibt. Rechnet man ihn zu der obenerwähnten Mehrausgabe des Jahres 1929 hinzu, so ergibt sich eine

ungedeckte Schuld von RM. 29.994.05.

Kristian Theodor Wolter
Superintendent der Mission der Brüdergemeine in Kapland
1903 bis 1912
† in Niesky O. L. am 23. Dezember 1929



Aug. Hermann Francke
Missionar der Brüdergemeine in Himalaya 1896 bis 1910
Dr. phil., Professor des Tibetischen an der Univ. Berlin
1922 bis 1930
† in Berlin am 16. Februar 1930

Diese Summe ist um rund RM. 13.494.— höher als die Schuld des Vorjahres. Nun hat sich die Herrnhuter Missionsdirektion auf der Deutschen Synode, die im Mai dieses Jahres stattfand, bereit erklärt, Missionsvertreterposten, die bisher von der Deutschen Unitätsdirektion getragen wurden, auf eigene Rechnung zu übernehmen. Das bedeutet für die Zukunft eine ganz wesentliche und steigende Mehrbelastung unserer Jahresrechnung. Die Herrnhuter Missionsdirektion konnte sich aber dieser Verpflichtung nicht entziehen, da die geldliche Lage der Deutschen Brüder-Unität dieses Opfer erforderte.

So sehen wir nicht ohne Sorge der Zukunft entgegen, zumal da unser hoffnungsvolles Missionsgebiet im Nyassaland, daß gebieterisch nach frischen Kräften ruft, wachsende Ausgaben erheischt. Ohne die so dankenswerte Hilfe der anderen deutschen Missionsgesellschaften wären wir nicht in der Lage gewesen, unser Werk im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika weiter zu treiben.

Die Sorge, von der wir soeben sprachen, macht uns aber nicht verzagt. Nebst Gottes unendlich treuer Durchhilfe, die wir auch im verflossenen Jahr wieder in beschämender Weise erfahren durften, ist es die Hilfe unserer Freunde, mit der wir auch fernerhin rechnen. Halten sie uns die Treue, stehen sie auch in Zukunft mit ihrem Gebet und ihren Gaben werbend und helfend hinter unserer Arbeit, dann dürfen wir es dem Herrn unserer Mission zutrauen, daß er uns die Mittel darreichen wird, deren wir in steigendem Maße bedürfen.

Wir kennen die wirtschaftliche Notlage unseres Volkes und danken gerade deshalb an dieser Stelle noch einmal ganz besonders allen lieben Freunden, die uns auch im vergangenen Jahr wieder unterstützt und uns geholfen haben. Werdet nicht müde, uns auch weiterhin die Hände zu füllen, damit die Arbeit, die wir draußen für den Herrn tun dürfen, nicht Schaden leide, sondern daß Sein Reich durch uns gebaut werde.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
I. Beiträge für die Allg. Missionskasse.						
Durch die Herrnhuter Missionshilfe e. V. und Sondereinnahmen					233588	29
II. Vermächtnisse für d. Allg. Missionskasse.						
a. Legate.						
Deutschland	702	06				
Schweiz	13897	80				
Schweden	3200	45	17800	31		
b. Zinsen von Fonds.						
Aus Schweden	2645	82				
Kleinere Fonds	1068	68	3714	50	21514	81
III. Einnahmen in den Missionsgebieten.						
Südafrika-West vergl. Ausg. I.			9190	—		
„ -Ost			63838	37		
Nyassa			12916	63	85945	—
IV. Einnahmen für besondere Zwecke.						
für einzelne Missionsgebiete vergl. Ausgabe I.			109211	52		
„ Ausbildung von Missionaren „ „ II.			5956	—		
„ Ruhegehälter „ „ III.			13203	50		
„ Kindererziehung „ „ IV.			176	25		
„ Gehälter (Verwaltung) „ „ V.			6112	41		
„ verschiedene Ausgaben „ „ VII.			885	47	135545	15
					476593	25
Mehrausgabe 1929					24985	70
			RM.		501,578	95

Abschluß auf Grund des Hauptbuches.

Ungedeckte Schuld am 1./1. 1929				35329	63	
Hiervon ab:						
Gaben zur Schuldtilgung				30321	28	
				5008	35	
Diesjährige Mehrausgabe				24985	70	
Verbleibt eine ungedeckte Schuld von			RM.	29994	05	

J. Hettasch, Missionsdirektor.

	Gedeckt durch: Dortige Einnahmen	Einnahmen für besondere Zwecke	Beitrag der Allgemeinen Missionskasse	Gesamt-Ausgabe
I. Ausgaben für die Missionsgebiete.				
Suriname:		5,856 14	66,671 20	72,527 34
Südafrika-West	9,190 —	783 83	62,411 97	72 385 80
„ -Ost	63 838 37	841 84	34,691 68	99,371 89
Nyassa	12,916 63	50,909 10	22,976 87	86,802 60
andere Missionsgebiete		50,820 61	30,203 43	81,024 04
	85,945 —	109,211 52	216,955 15	412,111 67
II. Ausbildung von Missionaren.				
Missionsschule Herrnhut Mk. 12,466.60				
Ausbildung „ 10,560 76				
Mk. 23,027.36		5,956 —	17,071 36	23,027 36
III. Ruhegehälter				
in der Heimat . . Mk. 24,340.80				
für Suriname . . . „ 35,460 49				
„ Südafrika-West . . „ 12,869.30				
„ Südafrika-Ost . . „ 11,773.93				
„ andere Gebiete . . „ 55,611.99				
Mk. 140,056.51		13,203 50	11,137 30	24,340 80
IV. Kindererziehung.				
in der Heimat . . . Mk. 5,299.25				
für Suriname . . . „ 7,066 85				
„ Südafrika-West . . „ 1,042.50				
„ Südafrika-Ost . . „ 8,146.25				
„ andere Gebiete . . „ 24,736 05				
Mk. 46,290.90		176 25	5,123 —	5,299 25
V. Verwaltung.				
Missionsdirektion . . Mk. 7,140.—				
Finanzverwaltung . . „ 13,519.30				
Kontorausgabe . . „ 2,203.24				
Löhne . . . . „ 981.60				
Porti und Telegramme . „ 1,151.45				
Bücher und Zeitschriften . „ 212.67				
Mk. 25,208.26		6,112 41	19,095 85	25,208 26
VI. Missions-Vertretung.			5,000 —	5,000 —
VII. Verschiedene Ausgaben.				
Feste Unterstützungen Mk. 1,542.37				
In besonderen Fällen „ 1,273.85				
Amtliche Reisen „ 3 775.39				
Mk. 6,591.61		885 47	5,706 14	6,591 61
RM.	85,945 —	135,545 15	280,088 80	501,578 95

1929

In der umstehenden Jahresrechnung 1929 sind enthalten:

Gaben aus England und Amerika:

a) Aus England:			
für Pensionen	RM.	8,440.35	
„ Kindererziehung . . .	„	4,220.15	
„ Südafrika-Ost . . .	„	8,000.—	20,660.50
b) Aus Nordamerika (Bethlehem und Winston-Salem):			
für Pensionen	RM.	3,515.35	
„ Kindererziehung . . .	„	12,536.40	
„ Schuldtilgung	„	11,240.—	
„ Südafrika-West . . .	„	306.50	
„ „ -Ost	„	4,000.—	
„ Nyassa	„	210.—	41,808.25
c) Aus Nicaragua . . .	„	382,25	382.25
		RM.	62,851.—

Einnahmen für besondere Zwecke.

1. Suriname			
Gaben aus dem Deutschen Unitätsgebiet	RM.		5,856.14
2. Südafrika-West			
Hälfte der Zinsen aus Hottentottenfonds	„	146.25	
„ „ „ „ Südafrika-Kap.Kto.	„	562.50	
„ „ „ „ Stiftg. f. Silo u. Clarkf.	„	59.08	
Gaben vom Europäischen Festland	„	16.—	783.83
3 Südafrika-Ost			
Hälfte der Zinsen aus Hottentottenfonds	„	146.25	
„ „ „ „ Südafrika-Kap.Kto.	„	562.50	
„ „ „ „ Stiftg. f. Silo u. Clarkf.	„	59.09	
Gaben vom Europäischen Festland	„	74.—	841.84
4. Nyassa			
Beitrag aus d. Zinseinnahmen d. Crakau Stiftg.	„	648.30	
„ der Deutschen Missionsgesellschaften	„	33,170.42	
Gaben vom Europäischen Festland	„	15,830.13	
Gaben anderer Länder . . .	„	1,260.25	50,909.10
5. Andere Missionsgebiete			
Zinsen vom Pensionsfonds . .	„	11,029.47	
„ „ „ f. eingeb. Geistliche	„	371.64	
„ „ Hausig Legat . .	„	325.—	
Gaben für Pensionen und Kindergelder:			
aus England . . .	„	12,660.50	
„ Bethlehem, Nordamerika .	„	15,543.90	
„ Winston Salem „ 21,747.85			
davon auf Schuldtilgung 11,240.—	„	10,507.85	
„ Bluefields, Nicaragua	„	382.25	50,820.61
		RM.	109,211.52

1. Bestand der Arbeiter in unsern Missionsgebieten Ende 1929.

Missionsprovinzen	Stationen	Außenstationen	Predigtplätze	Ausländische Missionare*): ordinierte	nicht ordinierte	Missionarsfrauen und berufene Bräute	unverh. Schwestern	im äußer. Missionsdienst stehende Brüder u. d. Frauen	Summa	Eingeb. Arbeiter: ordin. Geistliche	deren Frauen	nicht ordin. Gehilfen	Summa	Gesamtsumme	Eingeb. Hilfsarbeiter: Versammlungshalter (Evangelisten)	Nationalhelfer	Nationalhelferinnen	Summa	Summa sämtlicher Arbeiter und Hilfsarbeiter
1. Labrador	4	—	1	6	—	6	3	—	15	—	—	—	—	15	—	15	16	31	46
2. Alaska	4	—	25	5	1	5	3	—	14	—	—	—	—	14	12	—	—	12	26
3. Süd-Kalifornien	2	—	—	2	—	1	—	—	3	—	—	—	—	3	—	—	2	2	5
4. Westindien-West (Jamaika)	18	15	10	10	—	9	—	—	19	7	6	—	13	32	48	174	94	316	348
5. Westindien-Ost	27	15	20	8	—	7	—	—	15	14	10	5	29	44	80	156	169	405	449
Sto. Domingo	2	—	6	—	—	—	—	—		1	1	2	4	4	2	8	9	19	23
St. Thomas und St. Johns	3	2	4	2	—	2	—	—	4	1	1	1	3	7	5	16	18	39	46
Ste. Croix	3	—	—	1	—	1	—	—	2	2	1	—	3	5	2	11	17	30	35
St. Kitts	3	1	1	1	—	1	—	—	2	2	2	—	4	6	2	22	26	50	56
Antigua	6	6	—	2	—	1	—	—	3	4	2	—	6	9	24	41	38	103	112
Barbados	4	1	6	1	—	1	—	—	2	2	2	—	4	6	34	28	32	94	100
Tobago	3	3	2	1	—	1	—	—	2	1	1	1	3	5	10	24	22	56	61
Trinidad	3	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	2	1	6	7	14	16
6. Nikaragua (Moskito)	13	26	19	10	—	9	2	—	21	5	4	1	10	31	76	160	111	347	378
7. Demerara	3	6	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	5	5	19	26	29	74	79
8. Suriname	24	30	45	17	2	19	13	27	78	9	9	5	23	101	24	141	156	321	422
Alte Mission	17	9	34	13	2	15	11	—	41	7	7	4	18	59	3	90	105	198	257
Neue Mission	7	21	11	4	—	4	2	—	10	2	2	1	5	15	21	51	51	123	138
9. Südafrika-West	11	4	24	9	1	10	—	2	22	6	6	4	16	38	15	113	88	216	254
10. Südafrika-Ost	13	45	150	9	4	13	—	2	28	6	6	—	12	40	112	44	137	293	333
11. Nyassa	8	?	244	5	2	6	3	5	21	—	—	1	1	22	26	155	—	181	203
12. Unyamwesi	6	25	—	4	2	5	3	—	14	—	—	—	—	14	—	31	—	31	45
13. West-Himalaya	3	1	—	2	—	1	—	—	3	2	2	—	4	7	8	4	1	13	20
Summa	136	167	538	87	12	91	27	36	253	51	45	17	113	366	420	1019	803	2242	2608

*) Siehe Seite 190.

Missionsprovinzen	Seelenzahl der getauften Gemein-										
	Bestand Ende vorigen Jahres	Abnahme durch			Zunahme durch					Gesamt-Abnahme	Gesamt-Zunahme
		Tod	Trennung	Wegzug	Heidentaufen: Erwachsene	Heidentaufen: Kinder	Taufen von Kindern christlicher Eltern	Wiederaufnahme	Zuzug		
1. Labrador**)	939	16	—	22	—	1	42	—	21	38	64
2. Alaska	2355	49	5	47	1	—	111	—	17	101	129
3. Süd-Kalifornien	185	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5
4. Westindien-West (Jamaika)	13238	137	599	144	—	—	485	412	92	880	989
5. Westindien-Ost	24097	411	215	307	—	—	729	239	170	933	1138
Sto. Domingo	1807	11	—	52	—	—	93	2	9	63	104
St. Thomas und St. Johns	2040	22	12	53	—	—	43	16	4	87	63
Ste. Croix	1594	39	—	31	—	—	31	21	17	70	69
St. Kitts	2657	78	59	40	—	—	133	84	30	177	247
Antigua	7097	135	81	40	—	—	224	48	36	256	308
Barbados	3203	51	27	36	—	—	38	41	48	114	127
Tobago	4783	65	31	46	—	—	151	21	15	142	187
Trinidad	916	10	5	9	—	—	16	6	11	24	33
6. Nikaragua (Moskito)	12252	256	181	101	83	85	535	110	167	538	980
7. Demerara	3291	17	7	12	—	—	159	7	125	36	291
8. Suriname	25534	502	177	928	32	13	833	8681	1109	1607	10668
Alte Mission	21932	425	161	887	1	—	707	8643	1078	1473	10439
Neue Mission	3602	77	16	41	31	13	126	28	31	134	229
9. Südafrika-West	16732	342	6	57	95	7	590	6	154	405	852
10. Südafrika-Ost	12831	192	181	140	160	14	427	56	126	513	783
11. Nyassa	6865	80	—	38	807	—	712	—	30	118	1549
12. Unyamwesi	1806	23	16	8	181	—	91	7	10	47	289
13. West-Himalaya	149	2	3	7	1	—	5	—	7	12	13
Summa	120274	2027	1390	1811	1360	120	4719	9518	2028	5230	17750
											+12520

*) Der bedeutende Zuwachs erklärt sich durch eine neue Art der Zählung.
**) Die Angaben für dieses Gebiet gelten für 1928.

in unsern Missionsgebieten Ende 1929.

Mitglieder			Gemein-Klassen				Außerdem in der Pflege der Missionare			Gesamtsumme der Gemeinglieder und der in Pflege Stehenden	Innere Personalveränderungen			
Weniger	Mehr	Bestand Ende dieses Jahres	Abendmahlsberechtigte	Getaufte Erwachsene (Nicht-Kommunikanten)	In Kirchenzucht befindlich	Getaufte Kinder	Taufbewerber (Taufkandidaten)	Neue Leute und ungetaufte Kinder	In Summa		Konfirmiert und zum Abendmahl zugelassen	Paare getraut	Im Lauf des Jahres in Kirchenzucht verfallen	Aus der Kirchenzucht entlassen
—	26	965	343	235	50	337	2	1	3	968	10	13	36	24
—	28	2383	927	49	30	1377	7	—	7	2390	15	23	25	8
—	3	188	95	93	—	—	—	—	—	188	—	—	—	—
—	109	13347	6514	445	84	6304	—	—	—	13347	142	302	92	37
—	205	24302	8517	3003	1021	11761	—	1440	1440	25742	438	142	302	155
—	41	1848	194	244	62	1348	—	426	426	2274	21	9	2	2
24	—	2016	823	178	75	940	—	—	—	2016	55	11	56	10
1	—	1593	683	304	21	585	—	349	349	1942	36	10	18	17
—	70	2727	1090	239	44	1354	—	364	364	3091	92	20	38	30
—	52	7149	2629	645	354	3521	—	270	270	7419	155	39	117	70
—	13	3216	1324	537	231	1124	—	—	—	3216	51	33	8	4
—	45	4828	1443	716	227	2442	—	31	31	4859	21	16	49	21
—	9	925	331	140	7	447	—	—	—	925	7	4	14	1
—	442	12694	3562	1312	357	7463	54	117	171	12865	158	105	241	70
—	255	3546	683	606	314	1943	—	56	56	3602	15	48	20	—
—	9061	34595	8653	13029	1598	11315	47	170	217	34812	439	140	121	101
—	8966	30898	8142	11411	1446	9899	16	68	84	30982	401	115	81	59
—	95	3697	511	1618	152	1416	31	102	133	3830	38	25	40	42
—	447	17179	5421	3782	324	7652	26	113	139	17318	326	113	225	201
—	270	13101	4608	1873	647	5973	351	1045	1396	14497	230	125	179	94
—	1431	8296	4425	506?	245	3120	1447	—	1447	9743	685	70	148	61
—	242	2048	1514	17	41	476	226	420	646	2694	20	14	7	6
—	1	150	75	8	—	67	2	—	2	152	—	—	—	—
—	12520	132794	45337	24958	4711	57788	2162	3362	5524	138318	2478	1095	1396	757
+	12520			132794										

Missionsprovinzen	Tagesschulen										
	Anzahl		Schülerzahl					Lehr-			
			Christen		Heiden						
	a. der Hauptstation	a. den Außenplätzen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Summa	Ausländische Lehrer	Eingeborne	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne
1. Labrador	4	—	37	49	—	—	86	3	—	3	1
2. Alaska	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—	—
3. Süd-Kalifornien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Westindien-West (Jamaika)	32	25	4228	4665	—	—	8893	—	52	—	89
5. Westindien-Ost	13	11	2212	2311	—	—	4523	—	52	—	7(
Sto. Domingo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Thomas und St. Johns	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ste. Croix	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Kitts	—	1	29	31	—	—	60	—	—	—	2
Antigua	—	1	23	22	—	—	45	—	1	—	—
Barbados	6	5	1159	1169	—	—	2328	—	20	—	31
Tobago	6	3	844	906	—	—	1750	—	26	—	29
Trinidad	1	1	157	183	—	—	340	—	5	—	8
6. Nikaragua (Moskito)	12	8	647	611	15	24	1297	7	10	5	15
7. Demerara	3	—	383	348	144	68	943	—	8	—	14
8. Suriname**)	26	13	2553	2374	385	264	5576	2	112	2	28
Alte Mission	19	6	2295	2111	376	264	5046	1	97	2	28
Neue Mission	7	7	258	263	9	—	530	1	15	—	—
9. Südafrika-West	13	15	1589	1575	29	26	3219	—	58	—	27
10. Südafrika-Ost	15	49	1281	1964	678	741	4664	1	74	—	56
11. Nyassa	12	232	†4811	†3393	—	—	8204	—	308	—	—
12. Unyamwesi	5	14	71	79	230	114	494	—	—	—	—
13. West-Himalaya	2	—	6	3	10	1	20	—	2	—	—
Summa	137	367	17818	17372	1491	1238	37952	13	676	10	300

† In diesen Angaben ist die Zahl der Heidenkinder eingeschlossen.
**) Bei Suriname auch Fröbelschule berücksichtigt,
*) Davon 21 Industrieschuler in Baziya.
†† Davon 10 Industrieschüler in Elukolweni.

in unsern Missionsgebieten Ende 1929.

personal		Sonntagsschulen											Gehilfenschulen (Bildungsinstitute)						
		Anzahl		Schülerzahl				Lehrpersonal											
Monitoren	Summa	a. der Hauptstation	a. den Außenplätzen	Knaben	Mädchen	Erwachsene	Summa	Ausländische Lehrer	Eingeborne	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne	Summa	Anzahl	Ausländische Lehrer	Eingeborne	Ausländische Lehrerinnen	Eingeborne	Schüler	Schülerinnen
—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	72	69	91	232	4	1	6	3	14	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2	—	7	15	26	48	1	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—
75	216	30	13	2343	3038	1321	6702	3	159	4	182	348	1	—	1	3	1	—	28
1	123	35	30	2267	3338	3581	9186	8	183	6	347	544	1	1	—	—	3	—	20
—	—	2	—	116	138	102	356	—	7	—	20	27	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5	4	258	387	428	1073	2	23	2	45	72	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	—	179	184	479	842	1	11	1	31	44	—	—	—	—	—	—	—
—	2	4	6	325	485	775	1585	1	26	1	69	97	—	—	—	—	—	—	—
—	1	6	6	634	941	652	2227	2	27	1	81	111	1	1	—	—	3	—	20
—	51	6	5	315	552	311	1178	1	30	1	44	76	—	—	—	—	—	—	—
1	56	6	5	316	499	775	1590	1	45	—	42	88	—	—	—	—	—	—	—
—	13	3	4	124	152	59	335	—	14	—	15	29	—	—	—	—	—	—	—
3	40	15	33	1679	2197	2112	5988	13	69	11	80	173	—	—	—	—	—	—	—
2	24	9	—	210	292	107	609	—	16	—	20	36	—	—	—	—	—	—	—
7	151	9	—	489	679	24	1192	5	27	—	18	50	—	—	—	—	—	—	—
7	135	9	—	489	679	—	1168	5	27		18	50	—	—	—	—	—	—	—
—	16	—	—	—	—	24	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	85	8	4	453	576	—	1029	4	10	1	11	26	1	—	—	—	—	20	6
—	131	9	—	164	449	61	704	5	6	1	19	31	1	3	—	—	—	††71	—
—	308	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	1	—	54	11
42	42	3	—	23	27	—	50	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	11	—
—	2	1	—	7	4	—	11	—	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—
130	1129	111	80	7744	10684	7323	25751	43	473	31	680	1228	7	6	5	4	4	156	65

Unsere ausländischen Missionare nach Berufsklassen.

	Theologen	seminarisch geb. Lehrer	Ärzte	im Livingston College ausgeb. Brüder	Kaufleute im Miss.dienst	Handwerker	Diakonissen	Missionsschwestern	in Ludwigsburg ausgeb. Brüder
1. Labrador . . .	—	—	—	3	—	—	1	3	—
2. Alaska	5	—	—	2	—	1	2	1	—
3. Süd-Kalifornien . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Westindien-West (Jamaika)	10	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Westindien-Ost . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Nikaragua (Moskito) .	2	1*)	—	4	—	—	1	—	—
7. Demerara . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Suriname . . .	4	—	—	—	15	—	8	2	—
9. Südafrika-West . .	3	2	—	—	1	—	—	—	—
10. Südafrika-Ost . .	2	2+1*)	—	—	1	—	—	—	1
11. Nyassa	2	1*)	—	1	—	2	1	1	—
12. Unyamwesi . . .	—	1	1	1	—	1	1	2	—
13. West-Himalaya . .	2	—	1*)	1	—	—	1	1	—
	34	8	2	12	17	4	15	10	1

*) Weiblich.

Anhang.

1. Missions-Agenturen.

Die Hauptagentur für **alle** Missionsgebiete befindet sich in Herrnhut. Post- und Drahtanschrift: **Missionsagentur, Herrnhut.**

Weitere Missionsagenten sind:

in **Deutschland:**

Stuttgart, Missionssekretär G. Peyer, Calwerstr. 16 II.
Cannstatt (Württbg.), Missionar W. Zeeb, Theobald Kerner-Str. 12 III.
Heilbronn, Missionar S. Schmidt, Pfühlstr. 53.
Schorndorf, Missionar F. Nestle, Schlichtenerstr. 59.
Tübingen, Missionar Johannes Tietzen, Uhlandstr. 5 I.
Heidelberg, Missionar A. Richter, Römerstr. 32.
Neustadt a. d. Hardt, Missionar R. Schnabel, Richard Wagnerstr. 47 II.
Ebersdorf (Thüringen), Prediger R. Krause.
Neuwied a. Rhein, Missionar W. Merten, Friedrichstr. 30 II., Missionar A. Oberlein, Schwesternhaus, Prediger F. Trimpler, Engerserstr. 68 I. Missionar E. Saul, Engerserstr. 88.
Dresden, Missionar J. Kretschmer, Ostra-Allee 30 I.
Hamburg, Prediger G. Kölbing, Barmbeckerstr. 152 II.
Königsberg in Pr., Prediger O. Fabricius, Drummstr. 36 a.

in **Österreich** u. der **Tschechoslowakei**: Missionar Franz Chleboun, Turnau 543.
in der **Schweiz:**

Lausanne, Monsieur le Pasteur B. Menzel, „la Novette", Chemin de Villard.
Montmirail (Neuchâtel), Monsieur le Pasteur W. Senft
Bern, Pfarrer H. Schmidt, Spitalackerstr. 70.
Basel, Pfarrer K. Krüger, Steinengraben 67.
Bachen-Bülach, Kanton Zürich, Prediger K. Meier.
Menziken, Kanton Aargau, Prediger E. Pagels.
Peseux (Neuchâtel), Chapelle Morave, Monsieur le Pasteur S. Richard.
Zürich, Pfarrer J. Fürstenberger, Hirschengraben 7.

in **Holland**: Zeist, Missionssekretär H. Bielke, Zusterplein 18.
in **Dänemark**: Fredericia, Pastor Peter Petersen, Princessegade 36.
in **Schweden**: Stockholm. Pastor G. Carlsson, Sveavägen 32 IV.
„ Vorsteher G. Adami, Sveavägen 34—36
in **England:**

Moravian Mission Agency, Ltd., 32 Fetter Lane, London E. C. 4, England. Rev. H. J. Wilson, Business Manager, 32 Fetter Lane, London E C. 4, England

für **Labrador**: Rev. H. J. Wilson, 32 Fetter Lane, London E. C. 4, England.
in **Nord-Amerika**: Nördliche Provinz: Rev. Paul de Schweinitz, D. D., 67 West Church Street, Bethlehem, Pa. U. S. A.
Südliche Provinz: Rev. E. H Stockton, Winston-Salem, N. C., U S. A.

Beiträge für die Herrnhuter Mission können gezahlt werden:
In ganz Deutschand an Herrnhuter Missionshilfe e. V. in Herrnhut.
Postscheckkonto Dresden Nr. 31234.

In Süddeutschland auch an die Missionsagentur der Herrnhuter Brüdergemeine, Stuttgart, Calwerstr. 16 II.
Postscheckkonto Stuttgart Nr. 4766
und an die Missionsagentur der Herrnhuter Brüdergemeine, Tübingen, Uhlandstr. 5 I.
Postscheckkonto Stuttgart Nr. 21183

ferner an Missionar W. Zeeb, Cannstatt, Theobald Kernerstr. 12 III.
Postscheckkonto Stuttgart-Cannstatt Nr. 11160.
ferner an Missionar A. Richter, Heidelberg, Römerstr. 32.
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 13789.
ferner an Missionar S. Schmidt, Heilbronn, Pfühlstr. 53.
Postscheckkonto Stuttgart Nr. 34492.
ferner an Missionar F. Nestle, Schorndorf, Schlichtenerstr. 59.
Girokonto Nr. 233 der O./A.-Sparkasse Schorndorf.
In Neustadt a. d. Hardt auch an Missionar R. Schnabel, Richard Wagner-Straße 47 II.
Postscheckkonto Cöln Nr. 20699.
In Neuwied am Rh. auch an Missionar W. Merten, Friedrichstr. 30 II.
Postscheckkonto Cöln 103273 (für die Pfalz, Saargebiet und Rheinhessen).
In Dresden auch an Missionar J. Kretschmer, Ostra-Allee 30 I.
Postscheckkonto Dresden Nr. 110458
In Hamburg auch an: „Sammelstelle für die Herrnhuter Mission".
Postscheckkonto Hamburg Nr. 9922.
In Königsberg i. Pr. auch an Prediger O. Fabricius, Drummstr. 36a.
Postscheckkonto Königsberg i. P. Nr. 16280.
In der Schweiz auch an Prediger K. Meier, Bachenbülach, Kanton Zürich, Postscheckkonto Zürich VIII Nr. 7026, Monsieur le Pasteur B. Menzel, Lausaune, „la Novette", Chemin de Villard, Postscheckkonto Lausanne II 2827, Pfarrer H. Schmidt, Bern, Spitalackerstr. 70, Postscheckkonto Bern III 3093, Pfarrer W. Senft, Montmirail (Neuchâtel), Postscheckkonto Montmirail IV 712, Pfarrer J. Fürstenberger, Zürich, Hirschengraben 7, Postscheckkonto Zürich VIII Nr. 2830, Herr A. Vortisch, Basel, Birsigstr. 134, Postscheckkonto Basel V 5564.

2. Missions-Anschriften.

Labrador: über England und Newfoundland, Stationsname: Labrador, North America. — Briefe können von April bis Ende September geschickt werden.

Alaska: über New York Rev. . . Moravian Mission: Stationsname: Kuskokwim District, Alaska, North America.

Kalifornien: Via New York. Potrero, P. O. Banning, Riverside Co., California, U. S. A. — Martinez, R R. A. Box 111, Thermal, California, U. S. A. — Rincon, P. O Escondido, California, U. S. A.

Westindien: über Southampton. — Bei den westindischen Inseln außer Jamaika genügt Angabe der Station und der betr. Insel mit dem Zusatz „The West Indies".

a) **Jamaika:** Beaufort, Darliston P. O. Jamaica, B. W. I.
Bethabara, Newport P. O. Jamaica, B W. I.
Bethany, Mile Gully P. O. „ „
Bethlehem, Malvern P. O „ „
Broadleaf, Porus P. O. „ „
Carisbrook, Maggotty P. O. „ „
Carmel, New Market P. O. „ „
Eden, Balaclava P. O. „ „
Fairfield, Lincoln P. O. „ „
Fulneck, Middle Quarters P. O. „ „
Kingston, 5 North Street. „ „
Lititz, Watson's Hill P. O. „ „
Mizpah, Walderston P. O. „ „
Moravia, Christiana P. O. „ „
Nazareth, Maidstone P. O. „ „
Salem, (New Hope) Beeston Spring P. O. Jamaica, B. W. I.
Springfield, P. O. „ „

b) **Westindien-Ost**: Stationsname und Name der Insel mit dem Zusatz „West Indies" genügt.

Nicaragua: über New York & New Orleans. G. Großmanns Anschrift: The Rt. Rev. G. Grossmann, c/o Moravian Mission, Puerto Cabezas, Bragman's Bluff Lumber Co, Nicaragua East Coast, Central America. — Bluefields, Pearl Lagoon, Karawala, Quammatla, Haulover: Rev. . . . c/o Moravian Mission, Bluefields, Nicaragua East Coast, Central America. — Bilwi, Yulu, Dakura, Sandy Bay: Rev. . . . c/o Moravian Mission, Puerto Cabezas Bragman's Bluff Lumber Co., Nicaragua East Coast, Central America. — Cabo Gracias á Dios, Wasla, Sangsangta, Musawas: Rev. . . c/o Messrs. Chas. Hodgson y Hodgson Co., Puerto de Cabo Gracias á Dios, Nicaragua East Coast, Central America.

Demerara: über Southampton. Auch über Amsterdam. Stationsname, Demerara, South America.

Suriname: über Amsterdam — Missionar . . . . Paramaribo, Suriname, Südamerika. Briefe auf die Stationen: per C Kersten & Co, Paramaribo.

Südafrika: Cape Province, über Southampton (am Montag abschicken).

a) Westliche Provinz: Anschrift von R. Marx: The Rt. Rev. R. Marx, „Herrnhut", Summerley Road, Kenilworth, via Capetown, C. P., South Africa.
Clarkson, District Humansdorp, C. P. South Africa.
Elim, Bredasdorp, C. P. South Africa.
Enon, Coerney, Port Elizabeth, C. P., South Africa.
Genadendal, District Caledon, C P., South Africa.
Goedverwacht, Moravia, C. P. South Africa.
Mamre, C. P., South Africa.
Moravian Hill, Ashley St., Capetown, South Africa.
Moravian Hope, Mount St., Port Elizabeth, South Africa.
Wittewater, Moravia, C. P. South Africa.

b) Östliche Provinz: Baziya, via Umtata, Tembuland, South Africa.
Bethesda P O. Kenegha Drift, via Maclear, C. P. South Africa.
Elukolweni, P. O. Herbergfontein, via Cedarville, East Griqualand, South Africa.
Engotini, P. O. Whittlesea, via Queenstown, C. P, South Africa.
Goshen (Gosen), P. O. Cathcart, C. P., South Africa.
Mvenyane, P. O. Cedarville, East Griqualand, South Africa.
Shiloh (Silo), P. O. Whittlesea, via Queenstown, C. P., South Africa.
Tabase, via Umtata, Tembuland, C. P., South Africa.
Tinana, via Maclear, C. P., South Africa
Tyiweni Store, (vorm. Ntlola), P. O. Cedarville, via Maclear, South Africa.
Zincuka, P. O. Farview, via Maclear C. P. South Africa.

Ostafrika:

a) **Nyassa**: Rev. . . . c/o Moravian Mission, Kyimbila, Tukuyu, Tanganyika Territory, East Africa.
Rungwe wie Kyimbila.

b) **Unyamwesi**: Ipole, Sikonge oder Usoke, P. O. Tabora, Tanganyika Territory, East Africa.

Westhimalaya: über Bombay. Rev. . . . Moravian Mission Leh und Kalatse, Ladak, via Kashmir, North India. Kyelang, Kangra District, via Kullu, North India.

Einiges aus unsrer Missionsliteratur

im Verlag der Missionsbuchhandlung, Herrnhut erschienen.

Auswahlsendungen zur Auslage bei Missionsfesten, Gemeindeabenden usw. stellen wir gern zur Verfügung.

Suriname.

Kersten-van Calker, Anna: **Beseni.** Eine nachdenkliche Geschichte aus dem Buschland Südamerikas. 16 S. 2. Aufl. —.15

— **Nenne Albertina.** Erinnerungen an eine Negerin. 20 S. 2. Aufl. —.20

— **Meine beiden Indianerkinder.** Erinnerungen. 2. Aufl. 31 S. mit 4 Bildern. —.25

— **Zwischen der alten und neuen Heimat.** Missionarskinder auf See. 31 S. mit 3 Bildern —.30

Pfeile im Köcher. Zwei Erzählungen a. Suriname. 32 S. —.30

Bechler, Th.: **Surinamer Kinder und Kinderheim.** 2. Aufl. 32 S. mit Bildern. (Illust. Jugendschriften Nr. 13) —.25

Schneider, H. G.: **Du sollst den Feiertag heiligen.** Zwei Erzählungen mit 2 Bildern. 2. Aufl. 24 S. —.25

— **Zweimal gehenkt.** 4. Aufl. 47 S. mit 2 Bildern. Aus dem bewegten Leben eines Chinesen in Suriname. —.50

Bielke, H.: **Niti Pawiro.** Der erste Javanen-Evangelist —.25

Bauheft oder Modellierbogen darstellend eine **Buschneger-niederlassung** und **Missionshaus** in Suriname —.80

Freytag, Gottfried A.: **Johannes King, der Buschlandprophet.** Ein Lebensbild. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen dargestellt. 88 S. mit 6 Bildern 1.50

Voullaire, W. R.: **Land, Leute und Missionsleben in Suriname.** Eine missionsgeschichtliche Skizze und ein Handbuch für Missions-Studien-Kreise. 104 S. mit 12 Bildern und Karte RM. 1.60, geb. 2.40

Südafrika.

Schneider, H. G.: **Gaba Makolwas Traum.** (In fernen Heidenlanden Nr. 2). 4. Aufl. 24 S. mit Bild —.20

— **Hans Peter Hallbeck,** der Schwedenmissionar. 3. Aufl., 32 S. mit Bildern —.30

Hennig, D. Paul: **Tante Anna.** Ein Lebensbild aus der südafrikanischen Mission. 2. Aufl. 64 S. mit 14 Bildern —.80

Müller, Friedrich: **Leben der Kaffern von der Geburt bis zum Tode.** 29 S. mit Bildern. (Heft 3: Von der Wiege bis zum Grab). —.40

— **Die Hlubikaffern.** Land und Leben. 50 S. m. Bildern —.70

— **Wie Heiden zu Christus kommen.** 40 S. mit Bildern. (Sonderabdruck a. „Menschenwege u. Gotteswege") Heft 1 —.40

— **Aus dem Leben von Heidenchristen.** 48 S. mit Bildern. (Sonderabdruck a. „Menschenwege u. Gotteswege") Heft 2 —.50

— **Die Not der Heiden.** (Hefte z. Missionskunde Nr. 24) —.40

Ostafrika.

Kootz, Elise: **Großmutter Narwimba,** was sie erlebte und was sie erlitt. 24 S. —.20

— **Tatu, das geraubte Muvembakind.** Mit Bildern —.25

Stern, Hanna: **Im Herzen Afrikas.** Eine Einführung in die Missionsarbeit in Unyamwesi für kleine Leute. 24 S. mit 7 Bildern. 2. Aufl. —.20

— **Tiergeschichten** aus Ostafrika. 2 Hefte m. Bildern je RM. —.15

Bechler, Th.: **Simoni,** der Nikaknabe in Deutsch-Ostafrika. 3. Aufl. 32 S. mit 4 Bildern. —.20

Wege, die ich gegangen bin. Erlebnisse des Lehrers von Utengule, Deutsch-Ostafrika, Wasimira Msaturwa Muachitete. Von ihm selbst erzählt, übersetzt durch Frau Missionar E. Kootz. 2. Aufl. 40 S. mit Bild. —.40

Uhlmann, Paul: **Der schwarze Weber vom Berge.** Eine Erzählung aus Innerafrika. Kart. RM. 2.50, geb. 3.—

Nordische Missionen.

Schneider, H. G.: **Du sollst den Feiertag heiligen.** Zwei Erzählungen mit 2 Bildern. 2. Aufl. —.25

— **Heidenmission auch Christenmission.** 5. Aufl., 24 S. mit Bild. (In fernen Heidenlanden Nr. 3) —.20

— **Prinz Pamiok und sein Vater.** 4. Aufl., 48 S. mit Bild. —.50

Von der Wiege bis zum Grab. Sittenbilder aus den Missionsgebieten d. Brüdergemeine. Herausgegeben v. Th. Bechler

Heft 1: **Das Leben des Grönländers.** 3. Aufl. 36 S. m. 5 Bildern.

Heft 2: **Das Leben der Labrador-Eskimo.** 3. Aufl. 39 S. m. 7 Bild. je RM. —.30

Schneider, H. G.: **Eine Magd des Herrn.** Lebensbild Hansine Hinz-Fogdals. 5. Aufl., 144 S. mit 6 Bildern 1.40, geb. 2.40

Himalaya.

Bechler, Th.: **Aus der Heimat in die Heimat.** Von der Reise zweier Missionskinder. 2. Aufl., 32 S. m. Bildern. —.20

— **Kulturarbeit der Brüdergemeine im westlichen Himalaya.** 23 S. mit 8 Bildern. —.25

Ribbach, S.: **An den Grenzen Tibets.** 64 S. mit Bildern. —.80

Heyde, G.: **Fünfzig Jahre unter Tibetern.** Lebensbild des Wilhelm und der Maria Heyde dargestellt. 2. Aufl., 80 S. mit 15 Bildern und 3 Karten. 1.50, geb. 2.50

Einzelbilder aus Leben und Arbeit.

Bechler, Th.: **Graf Zinzendorf,** der Stifter der Brüdermission. 5. Aufl. 32 S. (Illustr. Jugendschriften Nr. 1.) —.20

— **Im Kampf mit der Tierwelt.** 24 S. mit Bildern. 5. Aufl. (Illustr. Jugendschriften Nr. 3.) —.15

— **Gefahrvolle Begegnungen zwischen Mensch und Tier.** 24 S. mit Bildern. 5. Aufl. (Illustr. Jugendschriften Nr. 4.) —.15

Römer, H.: **Die Indianer und ihr Freund David Zeisberger.** 3. Aufl. 112 S. m. 6 Bildern, Karte u. Register. 1.60, geb. 2.50

Zur Gesamtübersicht.

Schulze, Adolf: **Abriß einer Geschichte der Brüdermission.** Mit einem Anhang, enthaltend eine ausführliche Bibliographie zur Geschichte der Brüdermission. 336 S. 1.50

Die Brüdermission in Wort und Bild. Mit einer Übersichtskarte und 157 Bildern. Text von Adolf Schulze. 3. Aufl. Großquartformat. Kart. 3.—, geb. 4.50

Missionsatlas der Brüdergemeine. 18 Karten mit Text. Geb. 2.—

Zeitschriften.

Missionsblatt der Brüdergemeine. Monatlich ein Heft von 24 Seiten mit Bildern. Preis im Jahr 2.— Ausland im Jahr 2.30

Aus Nord und Süd. Missionsblatt für die Jugend, erscheint monatlich mit Bildern und kostet im Jahr —.50

Neu erscheint in Kürze:

Um Afrika

Reisebriefe von D S. Baudert, ungef. 150 Seiten mit Bildern nach Aufnahmen des Verfassers RM. 2.—

Vor Erscheinen bestellt RM. 1.60

Gewiß werden sich viele freuen, diese lebendigen Reisebriefe nochmals im Zusammenhang lesen zu können.

mutter Knabenschuh und Gertr. von Bülow, Rostock, vom Frauengebetsbund sehr gut in die gegenwärtigen Erfordernisse für Missionarinnen ein.

Du hast so wunderbare Wege. Lebensbild der chines. Missionsschwester der Liebenzeller Mission M. Hager, Abbildungen. 150 S. 1,80 RM. Reichsverlag des D. G. Diakonieverbands Marburg, Lahn. Erfrischend, diese Sehnsucht nach dem Dienst, diese Hingabe an den Heiland, dieses Geborgensein in seinem Arm, auch bei Räuberunruhen.

Verlag Ungelenk, Dresden-N. 24. Im Dienst der Gemeinde. Vortragsdichtungen. Heft 3: Krankengrüße. Glaubenslieder, Sinnsprüche für Gedenkbücher v. Johanna Spranger-Herz 1930. 70 S. 2 RM. Gut lesbare, gedankenreiche, trostbringende, erhebende, durchaus zu empfehlende Poesien.

Der Chinesenmissionar Reissig schildert eine **Heidenfahrt.** 31 S. 30 Pf. Berliner Missionshaus N. O. 43. Mit Bildern. Interessant.

Die christlichen Einigungsbewegungen. Dr **Stöhr.** 10. Band der Bücher „Christliche Wehrkraft". Verlag P. Müller, München 2. 104 S. Geb. 1,50, Gzl. 2 RM. Gerade die Brüdergemeine arbeitet stark an der Kirchenvereinigung mit. Darum begrüßt sie die Schrift sehr. Sie stellt die Kämpfe und Ergebnisse gut dar. Innere und Weltmission, Freundschaftsarbeit 2c, konfess. Zus.-schlüsse 2c, alles wird berücksichtigt.

Wiese: Segen und Segen im Missionsleben. Nach luther. Katechismusordnung in Beispielen aus der Hermannsburger Mission dargeboten. Miss.handlung Hermannsburg. 170 S. Lbd. 2,80 RM. Wird Rednern gute Dienste leisten.

Mystik oder Versöhnung? Unsere Verpflichtung zur Weltmission von Prof. D Heim-Tübingen. Bekehrung eines Gottlosen, Bekenntnis von Kurosaki. Furche-Verlag, Berlin Hegelplatz. 48 S. RM. 1,20. Sehr interessante Aufsätze. Heims prächtige nüchterne, klare, tiefgründige Art führt in den alten Stoff neu und anregend ein. Nicht Ausgleich mit den anderen Religionen, die mystische Erlösung predigen, sondern Kampf! Nur die biblische Botschaft bringt Frieden. Das Bekenntnis des Japaners bestätigt das. Es wird vielen helfen.

Nach Prof. **Heinrich Müllers** berühmten „Geistl. Erquickstunden" ist ein schönes Andachtsbuch für alle Tage des Jahres hergestellt: Bei dir ist die Quelle des Lebens. 376 S. Leinen stark geb. 5 RM. Kurz und gut. Täglich ein Thema. Man wundert sich, daß sich aus der alten Vorlage das machen ließ. Calwer Vereinsverlag Stuttgart.

Anzeige.

Die lieben Freunde und Förderer unseres Missionswerkes, welche dasselbe testamentarisch mit Vermächtnissen zu bedenken gesonnen sein sollten, werden gebeten, dergleichen Legate stets als:

„Für die Herrnhuter Mission zu Händen der Herrnhuter Missions-Direktion (H. M. D.) in Herrnhut (Sachsen)"

bezeichnen zu wollen.

Die Herrnhuter Missionshilfe E. V. hat Postscheckkonto: **Dresden Nr. 31 234.**
Die Missionsbuchhandlung in Herrnhut hat Postscheckkonto: **Dresden Nr. 1867.**

Die Herrnhuter Missionsdirektion.

Empfangsanzeigen.

Für die bei uns eingehenden Gaben erhalten die lieben Geber entweder direkt schriftliche Quittung oder eine solche im Missionsblatt, letztere aber nur auf ausdrücklichen Wunsch. Die Herrnhuter Missionshilfe E. V. hat Postscheckkonto: **Dresden Nr. 31234.** Stadtgirokonto **Herrnhut 1273.**

Für unsre Heidenmission im allgemeinen:

Mk. 40.— dch. Br. Vogt, davon: 20.— von Br. B. U.; 10.— auf der Synode erhalten; 10.— von N. N. **27.—** von dem Neusalzer Schwesternchor. **21.—** v. Schw. Gr. G. und L. V. **8.—** v. A. T. **66.70** dch. Br. Weinstein Gnadau, davon: 15.— v. Br. Wurr aus Herrchen; 17.— v. Leipz. Geschwistern dch. Br. Kersten; 10.— dch. Schw. Jansa;

13 — dch. Schw. Reichel; 13.— F. W.; 4.— dch. Schw. Ingrid Bechler, Neudietendorf, von 6 Kindern in d. Religionsstunde gesammelt. 5.— W. Blickensdörfer in Speyer. 93.60 P. H. Gn. 25.— Frau Maria Heinsick, Frauendorf. 20 — P. G N Schw. 20.— A. Münnich, Lehrerin. 41.— dch. Br. Schnabel, Neustadt, davon: 3.— in Assenheim Schw. M.; 5.— in Heßheim Schw J. P.; 6.— in Neustadt G.; 2.— in Ruchheim Schn: 5 — Schw Elis. K.; 20.— aus Bayern. 3.— Himmelf. Opfer von N. N. 458 25 dch Br. Siebörger, Niesky, davon: Missionsopfer Niesky April-Mai 455 25; von Krankenschwester Zierfuß 3.—. 160.30 dch. Br. Berckenhagen Kl. Welka, davon: 3.— v. N N.; 2.— v. N N.; 10.— v. N N.; 145.30 Miss.opfer fr. Mai dch. Br. Fabricius. 1019.— Missionsfest Berlin 62.— dch. Br. Weinstein, Gnadau, davon: 2.— v. Frl. Zinke; 60.— Missionsfest in Quedlinburg dch. Br. Kersten 5.— für Isoko dch. Br. R. Boullaire von Br. E. Burkhardt, Obercunnersdorf.

Herzlichen Dank! **Missions-Verwaltung.**

Herrnhut, den 23. Juni 1930.

Aus organisatorischen Gründen bittet die Herrnhuter Missions-Direktion ihre Freunde, in Zukunft alle für sie bestimmten Gaben zu senden an: ihre Missionsvertreter oder an die

Herrnhuter Missionshilfe e. V. Herrnhut i. Sa.

Postscheckkonto: Dresden Nr. 31234

Stadt-Girokonto: Herrnhut Nr. 1273

Bankkonto: C. F. Görlitz Herrnhut/Sa.

Finanzielle Übersicht.

I. **Unser Geldbedarf für das Jahr 1930 beträgt lt. Voranschlag RM. 456,000.—**
Davon entfallen auf die bisher zurückgelegten 5 Monate (5./12. von RM 456,000 —) = RM. 190,000.—
erhalten vom 1./1. 1930 bis 31./5. 1930.

A. **Aus dem europäischen Festland:**			
von Mitgliedern der Brüdergemeine	RM.	13,700 03	
„ Freunden direkt eingesandt	„	41,634 66	
desgl. durch Vertreter	„	22,908.45	
vom Fünfpfennigverein	„	10,115.05	
„ Hilfsbund	„	2,396.98	
Dankesbüchsen	„	1,626 51	
Legate	„	1.589.37	
B. **Aus anderen Unitätsgebieten:**			
von der britischen Missionsverwaltung	„	—,—.—	
„ „ amerikanischen Missionsverwaltung	„	1,690.90	
C. **Aus den Missionsgebieten**	„	—,—.—	
D. **Gaben für besondere Zwecke**	„	5,370.71	„ 101,032.66
Die Ausgaben übersteigen demnach die Einnahmen bis jetzt um			RM. 88,967.34
II. **Mehrausgabe der Rechnung von 1929**			
bei Bekanntmachung der Jahresrechnung	RM.	29,994 05	
dafür gingen weiter ein bis 31./5. 1930	„	651.13	
Somit verbleibt noch eine alte Schuld von			„ 29,342.92
Also augenblickliche Höhe der ungedeckten Ausgaben			RM. 118,310.26

Allen freundlichen Gebern einen herzlichen Dank!
Herrnhut, am 31. Mai 1930. **Die Herrnhuter Missions-Direktion.**

☞ Auf die beigelegte Bücheranzeige machen wir besonders aufmerksam.